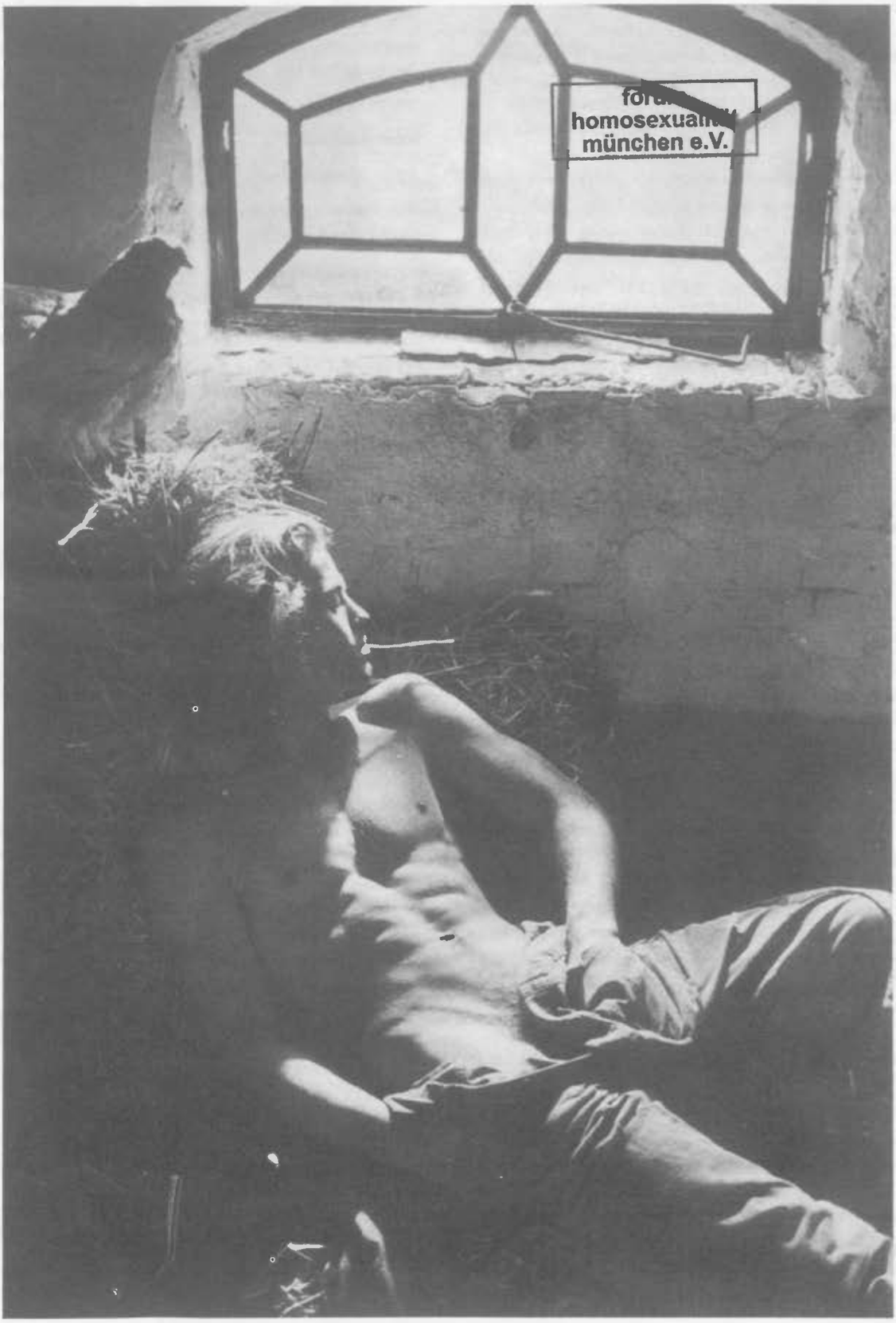
Kostenlos!

sudwind

die schwule Zeitschrift in München

nr. 5/89



Kleinanzeigen

Mythos Mann?
Bist Du, Mann, noch zu retten? Kreative Selbst-Erkundung in Innenstadt 22.-24.9. mit Will Fried c/o CITA, Siegesstr. 22 a, 8 MÜ 40, Tel: 089/3496741 Anti-AIDS-Angst-Festival, Nov. 89: Toten-Tanz & Lebenstanz! Wer macht mit? Call: Will Fried.

ALTBAURENOVIERUNG EWG Welcher schwule oder schwulenfreundliche Handwerker Handwerksfirma) nimmt Auftäge für Bad-,Heizungsinstallationen, Kachelungen, Innenausbau und Fußbodenrenovierungen (Teppichboden/ Parkett) von Privat an? Auch Innenarchitekt, der Entsprechendes vermittelt.

CH 501

BUDAPEST
Vom Mittw., 11. Okt. mit So., 15. Okt. führen ca. 25 Freunde und Bekannte eine Ungarnfahrt mit einschlg. privatem Charakter durch.
Einsatz eines modernen großen Reisebusses, Kosten incl. 4 Übern. u. HP 400. DM plus Visumsgebühren.**Fünf Plätze stünden noch zur Verfügung.-EILT !**- Bei Interesse Manfred anrufen:Tel. 201 35 31.

Es werden dringend Übernachtungsmöglichkeiten gesucht für Teilnehmer eines von der Deutschen AIDS-Hilfe geplanten Seminars und für das anschließende ECMC-Oktoberfesttreffen des MLC.

Zeit: vom 21. bis 25. September.

Meldungen über die Streetworker der Münchner AIDS-Hilfe, Corneliusstr. 2.
Telefon, tagsüber: 089 / 26 80 71

Impressum

Südwind 3. Jahrgang

Inhaber und Verleger:
Sudwind e.V. [illegible] Herr Anger Str. 9, 8000 Munchen 60

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Gustl Angstmann Michael Dachs Eberhard Friedemann, Tomasz Fuchs Peter Jungbluth, Klaus Kalchschmid, Ralf Klaiber Hans Luther, Bernd Muller, Thomas Niederbühl, Dieter Reiml, Guido Vael

Titelbild: Vis a-vis-Verlag Berlin
Verantwortlich fur diese Ausgabe: Dieter Reiml
Verantwortlich fur Anzeigen: Dieter Reiml
Verantwortlich fur Kleinanzeigen: Michael Dachs
Lay-Out: Dieter Reiml Guido Vael
Anschrift aller Verantwortlichen: c/o Sudwind e.V.

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

ANSCHRIFT FUR SENDUNGEN AN DEN SUDWIND:

Sudwind, c/o Sub, Müllerstr. 44, 8000 Munchen 5

LESER SCHREIBEN

Liebe Südwind-Redaktion,

"Das kannst Du doch so nicht stehen lassen!" meinten empörte alte Mit-Kämpfer(innen). Doch, ich kann "es" (= den von falschen Daten und München-entfernten Krokodilstränen gespickten Leserbrief des Rainer Schilling) so stehen lassen ... weil ich keine Lust habe, den alten Streit zwischen VSG und HAM von 1974/75 aufzuwärmen. Ich möcht nur kurz betonen, daß ich - wie im 1. Teil angekündigt - nur die Geschichte der HAM (nicht des VSG) geschrieben hab ... nicht aus dem hohlen Bauch, sondern anhand von ordnerdicken Materialien.

Etwas Gutes könnte die "verschiedene Sicht" haben: Vielleicht glückt es doch noch, eine gemeinsame Geschichte der Münchner Schwulenbewegung (der 70er und 80er Jahre) zu schreiben?!

Nix füa Unguad!

Gustl Angstmann

(ohne Schwulenreferat!)

P.S. Vielleicht das nächste Mal doch erst im Archiv nachschauen, mein lieber Rainer?!

Redaktionsschluß **Südwind** 6/88: 20. Oktober 1989

Liebe Freunde,
falls ihr noch weitere Folgen unter der vorgenannten Überschrift abdrucken mochtet, schlage ich einen Wechsel vor in "Teestuben-Tratsch" oder "Gustl's Geschichten vom heimischen Herd". Die bisherigen Ergüsse werden dem Anspruch der Headline keinesfalls gerecht.
Wenn Angstmann nicht mehr über den VSG weiß, als seine bisherigen Auslassungen, ist es besser, er vergißt eine Erwähnung und seine hämischen Seitenstiche.
In über 15 Jahren neuerer Münchner Schwulengeschichte hat der liebe Gustl nichts, aber auch gar nichts dazugelernt, außer vielleicht, daß er als "Grantler" auch älter geworden ist und plötzlich "alt-geil" sein darf.
Münchens Schwulengeschichte jedenfalls liest sich anders, wenn sie dereinst denn geschrieben werden sollte. Und ein Gustl Angstmann sollte dabei auch an seine Rolle als Unterzeichner des Teestuben-Vertrags mit dem VSG denken. Denn der "Hinterhof-Altherren-Club" mußte den ach so fortschrittlichen sozialistischen Studenten erst durch Verhandlungen klar machen, daß er nicht bereit war, für sie nur die finanzielle Melkkuh zu spielen.
Schwules Leben ist vielfaltiges Leben. Munchens schwule Geschichte ist ebenfalls vielfaltig und nicht zu vergleichen mit dem unter dieser Überschrift Geschriebenem.
Mit besten Grüßen,

Werner Koch

ANMERKUNG DER REDAKTION: Fur die Rubrik "Munchens schwule Geschichte" ist wieder Peter Jungbluth zuständig.

Meine Meinung

Dieter Reiml

viorosa '89, die zweiten schwul-lesbischen Kulturwo chen in München sind vorbei. An zwei Wochen im Juni zeigten Münchner Schwulengruppen ihre Fähigkeit, schwule Kultur, schwules Leben, schwule Politik und schwule Zukunftsperspektiven an den Mann zu bringen. Möglich wurden die Wochen durch den Leitantrag von Stadtrat Gerd Wolter zur schwulen Kulturpolitik in München. Seinem Engagement ist es zu verdanken, daß die Wochen in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt München abgehalten werden konnten, das auch die unterstützende Finanzierung übernahm.

Zum Christopher-Street-Day, dem weltweiten Tag schwulen Stolzes (siehe "Facetten" in diesem Südwind) gab es eine Demo. Es war tatsächlich Höhepunkt Nummer 1 der Wochen, als 500 Schwule und Lesben vom Sendlinger Tor zum Marienplatz zogen. Bis dort hin hatte sich der Umzug auf 1000 fröhliche Lesben und Schwule verstärkt. Die selbstbewußte Kundgebung blieb lange im Gedächtnis.Höhepunkt Nummer 2 war das Abschlußfest am Abend im Schwabinger Bräu mit sage und schreibe 1000 Besuchern, fetziger Musik, guten Shows und viel Ausgelassenheit.

Diesem Andrang gegenüber standen die Besucherzahlen bei den meisten anderen Veranstaltungen. 70 Gäste bei der Diskussion "Gay Community und AIDS", 150 beim Kabarettabend mit Hans Luther und Norbert Reck waren das Maximum. Andere dem Titel nach durchaus interessante Veranstaltungen wie der Workshop "Schwule im Berufsleben" oder "Brauchen Schwule eine Interessensvertretung?" brachten höchstens 30 Besucher, oft aber nur 15 auf die Beine. Organisiert wurden die Veranstaltungen wie gesagt von den Münchner Schwulengruppen. Sah man in das Publikum, stellte man fest, daß sie weitgehend unter sich geblieben waren. Gesichter, die auch sonst bei den Gruppen auftauchen. Kaum aber Leute aus der sonstigen Szene, keine sogenannten Wohnzimmerschwule.

Warum?

Plakate hingen teilweise erst einige Tage vor Beginn der Wochen in den Kneipen. Keiner der Organisatoren hatte sich im Vorfeld die Mühe gemacht auch nur ein einziges mal in eine einzige Kneipe oder in einen Sexshop zu gehen, um mit dem Inhaber über eine mögliche Beteiligung zu sprechen. Das vom Südwind herausgegebene Programmheft mußte mangels Zuschüssen durch Viorosa mit buchstäblich Null DM erstellt werden, ein Betrag bei dem ein werbewirksames Produkt nicht zu erwarten ist. Da gab es Veranstaltungen wie die vorzügliche Lesung schwuler Autoren aus München von Wolfram Setz und Markus Wesche mit vielleicht 15 Besuchern. Als eine Kneipe letztes Jahr den Versuch machte, eine Lesung abzuhalten, war der Laden gerammelt voll. Waren sich einige der Veranstalter zu fein, empfanden sie sich als zu elitär, um ein Programm auszuarbeiten, das nach Inhalt, Darbietung und Ort dem sogenannten Szenenschwulen anspricht? Wollte man "unter sich" bleiben? Das sind Fragen, die gestellt werden müssen. Manche meiner Bekannten empfanden die Art und Weise, wie die Kulturwochen an den allermeisten Schwulen in dieser Stadt vorbeigelaufen wurde, in der Tat als Zumutung.

Wir warten also auf Antworten, auf die Frage, wieso man sich gegenüber bestimmten Bereichen schwulen Lebens abgegrenzt hat.

Die Aufarbeitung der beiden Wochen im Juni steht an. Es wird in den Gruppen nötig sein, die Auseinandersetzung zu führen, für wen man schwule Wochen abhält. Unsere Stadt München braucht sie durchaus, aber Wochen, die nicht an der Masse der Anzusprechenden vorbeigehen. Es wird wieder welche geben, diese aber müssen dann anders laufen, wollen sie ihre wesentliche Berechtigung nicht verspielen.

Wir müssen uns also fragen, für wen wir arbeiten, arbeiten wollen.. Nur für uns persönlich? Wollen wir breitere Kreise der schwulen öffentlichkeit ansprechen, haben wir uns vom elitären Podest herabzubegeben. Eine Mahnung, die auch für den Südwind, auch für mich persönlich gilt.

Der französische Theoretiker der Schwulenbewegung Francois Pescatore - durchaus ein Intellektueller - schrieb 1973 passend provozierend: "Die Ärsche und der Pimmel sind der Schwulen Himmel. Und jeder schwulenpolitische Gedanke, der das nicht berücksichtigt, ist es nicht wert gedacht zu werden."

Machen wir uns an ein nächstes Viorosa. Viorosa im nächsten Jahrzehnt wird nochmehr als Viorosa in den 80er Jahren unter dem Zeichen der erstarkenden Schwulenunterdrückung und dem Ruck zur extremen Rechten stehen. Unsere Feinde hetzten auch diesmal wieder gegen, den Versuch eigenständigen schwulen Lebens (siehe Beitrag auf Seite 12 in diesem Südwind). Umso mehr ist es notwendig und hilfreich ohne Ausgrenzung untereinander die eigenen Lebensstile zu bejahen.

P.S.: Weil ich öfters darauf angesprochen wurde: Das Südwind-Extra als Dokumentationsheft zu den schwullesbischen Wochen fiel nur deshalb so knapp und bescheiden aus, weil auch dieses ohne jegliche Bezuschußung erstellt werden mußte. Der Südwind mußte es also aus eigenen Geldmitteln durch Werbung finanzieren.
Auch ein Punkt, darüber nachzudenken, wie wichtig schwule Geschichtsschreibung ist, angesichts des Ignorierens Schwuler in der offiziellen Historie. Und wohin Gelder deshalb fließen sollten.

Kündigung statt Verkündigung

für Thomas Niederbühl

AUCH WENN SICH DIE EINEN NUR IN IHRER ABLEHNUNG BESTÄTIGT FÜHLEN WERDEN UND ES BEI ANDEREN ZU RESIGNATION FÜHREN KANN, KANN ICH DEN UMGANG MEINER KIRCHE MIT MIR NICHT VERSCHWEIGEN. WEIL ES SCHMERZVOLL IST, GERADE VON DER KIRCHE ABGELEHNT ZU WERDEN, WO ICH HERKOMME UND WO MEIN PLATZ IM GLAUBEN IST. HINZUZUFÜGEN IST DIE INFORMATION AUS DEM ORDINARIATS-GESPRÄCH, DASS AUCH DAS KULTUSMINISTERIUM SICH BEIM ORDINARIAT VERGEWISSERTE, DASS MEINE EINSTELLUNG NICHT ZU ERWARTEN IST. ANSONSTEN SPRICHT DIE DOKUMENTATION FÜR SICH SELBST.

Der Anlaß

Photo: Klaus Bischoff

Thomas Niederbühl
Vorsitzender im
Schwul-lesbischen Kulturverein

Es kommt immer wieder vor, daß er von anonymen Anrufern beschimpft wird. Weil Thomas Niederbühl Vorstandssprecher eines eingetragenen Kulturvereins ist, der gerade eine eigene Kulturwoche veranstaltete: weil diese Organisation den Namen „Schwul-lesbischer Kulturverein, München leuchtet – Viorosa" trägt.

Engagiert ist Niederbühl nicht nur, wenn es darum geht, den Rummel um die eigene Sexualität zu organisieren, in diesem zehntägigen Spektakel mit Diskussionen, Filmen, Vernissagen, Lesungen und einer Demonstration. (Die vom Kulturreferat geförderte Veranstaltungsreihe zog eine Anfrage der CSU-Stadträte Schosser und Graf von Preysing nach sich, die wissen wollten, „mit welchem Betrag aus Steuermitteln eine schwul-lesbische Woche unterstützt wird". Es waren 24 000 Mark.) Außer bei der „Viorosa" arbeitet er in dem Selbsterfahrungs-Treff „Rosa Freizeit" und in der Münchner Aids-Hilfe. Dort versucht er, die Leute darüber aufzuklären, daß sie sich in falscher Sicherheit wiegten, wenn sie anschuldigend auf die „Risikogruppen" zeigten. Denn solche, so meint er, gebe es nicht, nur ein „Risiko-Verhalten". Deshalb ist Niederbühl überzeugt, daß der Aids-Test nicht weiterhelfe, sondern nur „der Ausgrenzung und nicht der Prävention" diene.

Studiert hat er Deutsch und katholische Theologie für das Lehramt. Gerade während der „Viorosa"-Woche beendete er sein Studium, trotz der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Kulturgruppe, mindestens drei Stunden täglich, absolvierte er seine Abschlußprüfungen mit guten Noten. Wie Niederbühl selbst sagt, handelt er aus christlicher Überzeugung öffentlich. Da stelle es für ihn keinen Widerspruch dar, sich der Kirche zugehörig zu fühlen, obwohl die in ihrer Geschichte nicht gerade zimperlich mit Andersdenkenden und -lebenden umgegangen ist. Er habe positive Erfahrungen mit der Institution gemacht: „Aufgeschlossene Padres" in einem katholischen Privatgymnasium in Bruchsal hätten ihn im Alter von 14 Jahren bei seinem „Coming-out" bestärkt. Darin also, sich nicht nur mit dem „medizinischen Begriff homosexuell" zu identifizieren, wie „Angehörige feiner Kreise", sondern sich offen als „schwul" zu verstehen, mit aller gesellschaftlicher Konsequenz. Die hieße im schlimmsten Fall nach zweijähriger Referendarszeit: Berufsverbot.

Insofern war der Schritt nicht selbstverständlich, sich als Sprecher der „Viorosa"-Gruppe ins öffentliche Rampenlicht zu stellen. Doch alles andere hätte für den 28jährigen den Ruch der Doppelmoral. Und doch fällt ihm die Rolle des öffentlichen Vorkämpfers nicht immer leicht. Zum einen wegen der rechtlichen Praxis: Nach der Verfolgung im Dritten Reich wurden Homosexuelle nicht rehabilitiert, der Paragraph 175 stellt gleichgeschlechtliche Handlungen erwachsener Männer mit unter 18jährigen unter Freiheitsstrafe (bei Heterosexuellen liegt das Schutzalter bei 16 Jahren).

Und da ist der gesellschaftliche Alltag: Noch immer läßt Thomas Niederbühl seinen Freund bei einem Spaziergang Arm in Arm in der Stadt unwillkürlich los, wenn ihnen eine Gruppe Jugendlicher entgegenkommt – „aus Angst angepöbelt zu werden".

Christian Bleher

Süddeutsche Zeitung vom 29.06.89

Die Folge

ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNC

SCHULREFERAT/ABT. II:
REALSCHULEN - GYMNASIEN - BERUFLICHE SCHULEN

DIENSTRÄUME UND F
Schrammerstraße 1 · 8000
Telefon 2137 - 539

DIENSTSTUNDEN F
Montag mit Donnerst
Freitag

SPRECHSTUNDEN NACH

Erzbischöfliches Ordinariat - Schulreferat / Abt. II
Postfach 360. 8000 München 33

Einschreiben

Herrn
Thomas Niederbühl
Adlzreiterstraße 12

8000 München 2

MÜNCHEN, 11.07.1989
AZ 3-206a/198Hz/Eh
(Bei Antwort angeben)
GV.-Nr.

Sehr geehrter Herr Niederbühl,

aus der SZ vom 18.06.1989 wurden wir über Ihr Engagement im Schwul-lesbischen Kulturverein informiert.
Wir bitten Sie hiermit um Stellungnahme zu diesem Artikel (Porträt), vor allem dazu, ob Sie die Aussagen des Artikels zu Ihrer Person bestätigen.
Wir erwarten Ihre Antwort bis 25.07.1989.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.
Dr. Leo Hermanutz
Abteilungsleiter

Stellungnahme zu meinem "Porträt" in der SZ vom 29.6.89:

Als 14jähriger religiöser Mensch erzeugte die Erfahrung meines "Andersseins", dessen, was sich dann als "Homosexualität" bezeichnen liess, neurotische Schuldgefühle und Selbstverleugnung, die mir erst mein Beichtvater in langjährigen Gesprächen nahm und was mir auch die mich unterrichtenden Padres des St.Paulusheimes in Bruchsal bestätigten. Die mir existentiell vorgegebene Homosexualität, ungeachtet der Frage woher sie käme, sei keine Sünde, die Frage nach Sünde stelle sich erst in meinem alltäglichen Handeln. Meine Homosexualität sei also weder Verbrechen noch Krankheit noch Sünde, sondern gehöre wesentlich zu meiner Person. Gerade in Christus sei mir Identität zugesprochen, eine Identität, die sich erst noch sozial entwickle, die ich inzwischen als "schwul" bezeichne. Diese Annahme und Identitätszusage im Glauben liess mich immer den, wenn auch schwierigen, Weg als Schwulen gehen und die Frage nach moralischem Handeln stellen. Gerade aus der Erfahrung des Glaubens, der Identitätszusage, handelte ich aus Überzeugung öffentlich, liess mich die oft diskriminierenden Alltagserfahrungen (angefangen mit den beschriebenen telefonischen Beschimpfungen bis zum aggressiven Anpöbeln) ertragen und jedes Doppelleben in Heimlichkeit und Selbstverachtung ablehnen.

Aus diesem meinem Glauben engagierte ich mich in dem Selbsterfahrungstreff "Rosa Freizeit", bei der befristeten Aktion der 2.schwul-lesbischen Kulturwochen "München leuchtet VIOROSA" und bei der Münchner AIDS-Hilfe. Schon in dem sehr privaten Selbsterfahrungs-Treff "Rosa Freizeit" war es mir immer wichtig, andere Homosexuelle in der Annahme ihrer Identität und Aufgabe des Doppellebens und der Selbstverleugnung zu bestärken und dies auch nach aussen zu zeigen, auch wenn die gesellschaftspolitische Alltagssituation dies erschwert. Ich verstand es als eine Aufgabe, als Laie in der Welt zu wirken, Diskriminierung abzubauen, für die Akzeptanz schwuler Lebensformen mich zu engagieren und den Diskurs eines schwulen ethischen Handelns voranzutreiben, um die Gruppe der Homosexuellen, die gesellschaftlich und auch kirchlich oft ausgegrenzt werden, nicht in einem von Ethik und Kirche leeren Raum zu belassen.
Eine neue Situation entstand mit der Krankheit AIDS, die vorwiegend Homosexuelle trifft, und der Frage nach deren moraltheologischen und pastoralen Beurteilung. Gestärkt durch meinen moraltheologischen Lehrer Prof.Dr.Gründel, der immer wieder betont, dass AIDS keine Strafe Gottes sei, Diskriminierung gegnüber Homosexuellen abgebaut und Handlungsnormen gefunden werden müssen, wurde ich Anfang 1988 Mitglied der Münchner AIDS-Hilfe und im April diesen Jahres in den Vorstand gewählt. Neben unserem Engagement in der caritativen Zuwendung und Aktivierung der Eigeninitiative nimmt die Präventionsarbeit den zweiten Hauptbereich der AIDS-Hilfen-Arbeit ein. Prävention wird nicht nur verstanden als Verhinderung von Neuinfektionen, sondern bereits im Vorfeld als Förderung gesellschaftlicher und eigener Akzeptanz schwuler Lebensstile. Denn es hat sich gezeigt, dass Homosexuelle, die eine selbstbewusste Identität und als Gruppe ein soziales Netz aufgebaut haben, in der Aufklärungsarbeit besser erreichbar und zu eigenverantwortlichem Handeln besser motivierbar sind. In diesem Zusammenhang sehe ich auch meine befristete Aktivität bei den 2. schwul-lesbischen Kulturwochen aus Anlass des 20jährigen Jubiläums des Beginns einer Schwulen- und Lesbenbewegung. Mit den Kulturwochen war auch eine aufklärerische Öffentlichkeitswirkung beabsichtigt, die sehr stark an die Bereitschaft der Medien gebunden ist. Da die SZ keine Artikel, sondern ein Porträt machen wollte, stellte sich die Frage, wer dies kurzfristig mache. Ich erklärte mich, da die Ablehnung bei anderen VIOROSA-Mitgliedern aus berechtigten Ängsten gross war, bereit unter der Bedingung, dass das Porträt noch werbewirksam während der Kulturwochen erscheine und eine Personalisierung des Phänomens Homosexualität nach Möglichkeit vermieden werde. Beides ist nicht eingetreten. Ich war mir dabei des Konfliktpotentials bewusst, wusste jedoch dass meine Kirche einen Diskurs über das Phänomen führt, durchaus kontrovers, und dass ich möglicherweise Schwierigkeiten zu erwarten hätte. Dass dies "im schlimmsten Fall nach zweijähriger Referendarszeit: Berufsverbot" hiesse, ist eine einseitige Übertreibung des Redakteurs und bezog sich in unserem Gespräch auf die Auswirkung der in Bayern verpflichteten HIV-Testung für Beamtenanwärter, die ich verweigert habe, was zu einer staatlichen Anstellung während der Referendarszeit, danach aber nicht unbedingt zu einer Verbeamtung führen wird.

Um was es mir nie ging, ist ein "Rummel um meine Sexualität". Zunächst verstehe ich mein Schwulsein nicht auf meine Sexualität reduziert, deshalb ziehe ich die Selbstbezeichnung "schwul" der Bezeichnung "homosexuell" vor, sondern als ein in und durch meinen Glauben zugesagte soziale Identität, die ich zwar mit allen gesellschaftlichen Konsequenzen nicht verleugne, die ich aber auch nicht als Schild vor mir hertrage.
Deshalb halte ich es für sehr wichtig, darauf hinzuweisen, ob meine Referenten, die von meinem Schwulsein wissen, dies als Hindernis sehen und dass während meiner Hauptschulkatechese keinerlei Klagen über mein Verhalten und meine schulischen Äusserungen laut wurden.
Ich hoffe, dass diese meine Entscheidung, nicht den oft in der Kirche gegangenen und geduldeten Weg der Heimlichkeit, des Doppellebens und der Selbstverleugnung zu gehen, gegründet auf die im Glauben mit der Gemeinschaft meiner Kirche gelebten Annahme meiner Existenz, nicht zu einer diesem Glauben widersprüchlichen Entscheidung gegen eine Erteilung der vorläufigen kirchlichen Lehrerlaubnis führen

wird, vor allem nicht in einer theologiegeschichtlichen Situation in der das Phänomen Homosexualität erstmals offen, wissenschaftlich und verständnisvoll, wenn auch kontrovers, geführt wird. In den 2 Jahren Referendariat hätte ich dann auch die Möglichkeit, meine dogmatische und moralische Qualifikation zu erweisen und das Ordinariat könnte möglicherweise bestehende Vorurteile abbauen und durch Erteilung einer unbefristeten kirchlichen Lehrerlaubnis bestätigen.

München, den 24.7.1989
Thomas Niederbühl

Ende

ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHE

SCHULREFERAT ABT II
REALSCHULEN - GYMNASIEN - BERUFLICHE SCHULEN

Einschreiben

Herrn
Thomas Niederbühl
Adlzreiterstraße 12

8000 München 2

MÜNCHEN, 01.08.
AZ 3-206a/198F

Zusage für die Vorläufige kirchliche Unterrichtserlaubnis
Unsere Schreiben vom 27.04.1989 und 11.07.1989
Ihre Stellungnahme vom 24.07.1989
Unser Gespräch vom 28.07.1989

Sehr geehrter Herr Niederbühl,

im o.g. Schreiben haben wir Ihnen die Vorläufige kirchliche Unterrichtserlaubnis zugesagt.
Aufgrund Ihrer Aussagen und Ihrer Haltung zu sexualethischen Fragen, verbunden mit den Vorgängen um Ihre Person in der Öffentlichkeit (sh. SZ vom 29.06.1989, S. 18), können wir diese Zusage nicht aufrechterhalten.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus erhält einen Abdruck dieses Schreibens zur Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.
Hermanutz
Dr. Leo Hermanutz
Abteilungsleiter

Kommentar

"Dies hieße im schlimmsten Fall nach zweijähriger Referendarzeit: Berufsverbot." So lesen wir es im SZ-Porträt vom 29.06.89. Nein, lieber Thomas, es kam noch schlimmer: nicht mal zur Referendarzeit wirst Du zugelassen, Du darfst Deine Ausbildung nicht beenden.

Mit dieser Entscheidung gebiert sich die Kirche reaktionärer als der Staat. Auch der Staat hat in bestimmten Bereichen ein Ausbildungsmonopol. Er muß aber ihm mißliebige Personen wenigstens die Möglichkeit zur Beendigung der Ausbildung schaffen, so müssen sog. Verfassungsfeinde zum Referendariat zugelassen werden. Hier ist die Rechtssprechung eindeutig.

Nur, für die Kirche gilt das nicht. Der Tendenzbetrieb Kirche kann sich über gültige Rechtsnormen hinwegsetzen. Rechtsstaatlichkeit gilt in der Kirche nicht.

Auf einen zweiten Aspekt möchte ich hinweisen: Die Kirche hat AIDS-Beratungs- und Betreuungsstellen geschaffen. Bei dem dafür notwendigen Personal scheinen "sexualethische Fragen" keine Rolle zu spielen, denn hier werden gezielt Schwule eingestellt und außerdem wird für das Betreuungsangebot - auch in der schwulen Presse - geworben.

Praktizierte Nächstenliebe? Nein, Verlogenheit!

Hier geht es nur um das "Einfangen von Patientengut", damit Personalplanstellen geschaffen werden können, damit reichlich Staatsknete fließt, damit die Machtposition im karitativen Bereich gefestigt wird. Machen wir uns nichts vor, als schwule AIDS-Kranke sind wir nur Mittel zum Zweck.
Auch das sollten wir uns vor Augen halten.

Ein dritter und letzter Aspekt hat ebenfalls mit AIDS zu tun. Wir alle wissen, daß die Selbstakzeptanz, die Annahme der eigenen Sexualität Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche AIDS-Prävention sind. Gerade in diesem Bereich kann der Religionslehrer für die Jugendlichen von unschätzbarem Wert sein. Ein solcher Religionslehrer bekommt Berufsverbot!
Auch dies stellt die Glaubwürdigkeit der Kirche in Frage.

Guido Vael

Am Tag geht "Mann" in's

COLIBRI

11-22 h

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt

Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/201 47 53

Der GAY-Shop in München

Sex Shop • Kino • Buch Shop
Bekleidung R&B

Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

Unter neuer Leitung

GRAY~HOUND'S

Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr.
8000 München 5, Tel. 089 / 26 57 59

Täglich 15 - 1 Uhr

Für Jeans- und Lederfans

Kaffeehaus Franz

Bäckerei - Konditorei - Cafe

Augustenstraße 112
8000 München 40 - Schwabing
U-Bahn Josephsplatz
Telefon 089/5233110

Unsere Öffnungzeiten:
Montag - Samstag von 7.00 - 22.00 Uhr
Sonntag von 10.00 - 22.00 Uhr

Frühstück täglich bis 22.00 Uhr · Pizza und Salate

Privatpension
SONNENHOF
in der Fränkischen Schweiz
Der Erfolg rechtfertigt
unser Konzept....

... Im Herzen der Fränk. Schweiz zwischen Bayreuth Nürnberg-Bamberg findet Ihr unser gepflegtes Haus.. Wir bieten Euch in herrlicher landschaftlicher Umgebung

* herzliche Gastlichkeit mit ausgewählten Speisen und Getränken.
* Unterhaltung und viel Spaß.
* Showtime mit MISS MARA
* legeres Zusammensein im Kreis gleichgesinnter Freunde.
* Erholung, Ausflugs- und Wandergelegenheit.

Fordert bitte unseren Prospekt und das Jahresprogramm an. Wir würden uns freuen, Euch schon bald bei uns begrüßen zu dürfen.

Horst und Wolfgang

8561 Ittling 36 - Tel. 09155/823

Tel · 2011725
Westermühlstr. 31 · 8000 München 5

Buchladen Max & Milian

Folgendes Interview führten die Buchhandler Rolf und Jan mit Max und Milian anläßlich der geplanten Eröffnung.

Übrigens: Wer die in den Interview-Text versteckten 39 Buchtitel herausfindet und diese bei Max & Milian vorbeibringt oder einschickt, nimmt an der Verlosung wertvoller Buchpreise teil.

Jan: Einen schwulen Buchladen aufmachen in München - heißt das nicht Präser in die Apotheke tragen?

M&M: Wenn wir zurückblicken von einst bis jetzt, sehen wir schnell, daß auch der gewöhnliche homosexuelle Bücher braucht, ja sogar liest, und das wird in München nicht viel anders sein. Immer wieder konnten wir von Münchner Männern hören, daß es hier seit dem schwierigen Tod von SODOM nicht einfach war für den anderen Mann, sich zu befriedigen. Literarisch betrachtet.

Ja, und sozusagen um diese verloren Sprache der Kräne wiederzufinden, wollen wir einen kräftigen Beitrag leisten.

Rolf: Wie denkt ihr, daß ein schwuler Buchladen in München aussehen muß? Was ist notwendig, damit er Erfolg hat und überleben kann?

M&M: Nun, wir werden uns nicht scheuen, mit allen erlaubten Tricks zu arbeiten. Wenn der Himmel über der Wüste wieder viorosa leuchten soll, dann wird es sicher nicht genügen, hier einen frommen Tanz aufzuführen. Eines haben wir beide, die wir ja aus so ganz unterschiedlichen Städten wie Berlin und Stuttgart kommen, schon gemerkt: hier ist alles ganz normal anders, selbst das Schwulsein.

Jan: Max & Milian, wie seht ihr Euren Laden im Verhältnis zur übrigen schwulen Kultur in München?

M&M: Wir hoffen sehr, daß es keinen geschlossenen Kreis geben wird, der hier in der Schellingstraße aus und eingeht, sondern daß unsere Palette ganz unterschiedlicher Bücher auch ganz unterschiedliche Männer - auch Frauen - zu Max & Milian bringt.

Rolf: Was für Bücher?

M&M: Bücher, die von der Freundschaft zwischen Männern erzählen, zum Beispiel, aber auch von den Männern mit dem Rosa Winkel. Solche, die das Hohelied der Knabenliebe singen und natürlich hauptsächlich solche, die sozusagen durch einen vorbeugebnden Eingriff erst gar nicht die Idee aufkommen lassen, homosexuelle Liebe sei keine Liebe wie jede andere.

Um auf die vorige Frage zurückzukommen: Wir wollen in unserem Darkroom im Keller ab und zu das Bild vom Mann ins rechte Licht rücken - seien es fotografische Body-Shots oder Bilder schwuler Künstler - und homosexuelle Literatur lebendig werden lassen bei gelegentlichen, vielleicht sogar regelmäßigen Lesungen.

Mit all dem sehen wir den Buchladen als Erganzung, nicht als Konkurrenz zu bestehenden Einrichtungen und freuen uns darauf, an den schwulen Regungen und Bewegungen der Stadt teilzunehmen.

Jan: Max & Milian, wir würden natürlich auch ganz gerne etwas über Euer Privatleben erfahren und Eure 'Geschichte', die Euch jetzt nach München geführt hat.

M&M: Tja, von meinem ersten Versuch über die Pubertät bis zu dem Zustand, daß ich heute frei sagen kann: ich bin schwul, ich bin süchtig - und zwar nach Männern und Büchern, war es doch ein langer Weg vom Einzelganger, der die Jungs auf der Klippe suchte bis zum bewußten Bekenntnis, zu diesen drei Milliarden Perversen zu gehören.

Rolf: Geht es etwas konkreter?

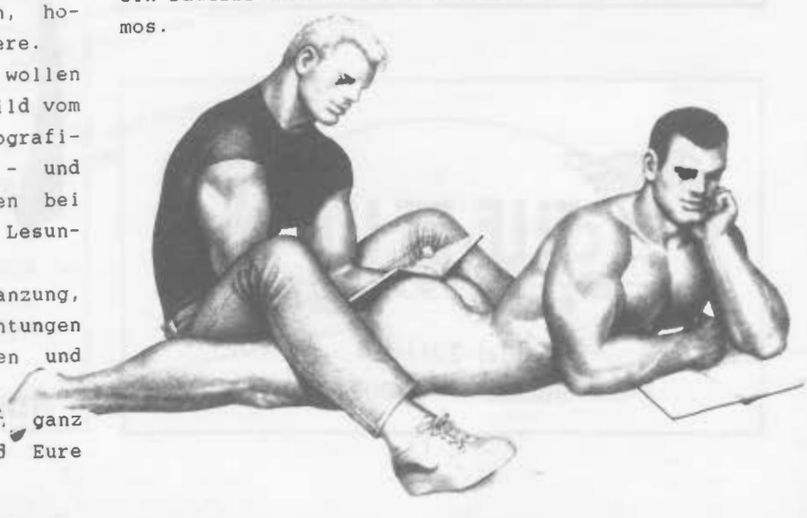
M&M: Es war die Konsequenz einer Begegnung der dritten Art nach einem Saunabesuch, als meine Herzschläge schon deutlich zugenommen hatten. Dort, im Dampfbad griff nach mir ein Engel und sprach "Im Namen der Begierde" - geh nach München und kümmere dich dort um einen Buchladen für schwule Männer. Augenblicklich brach in mir das geheime Fieber aus, das trotz aller üblen Geschichten aus Frisco nicht eher abklang, bis ich und meine Amour bleu von vor 14 Jahren uns entschieden hatten, dem Ruf aus München zu folgen und dort Buchhändler zu werden.

Jan: Nun ist es ja sicher nicht leicht, in München bezahlbare Räume zu finden, um dort einen Buchladen zu eröffnen. Und dann wollen ja selbst die engagiertesten Buchhändler mal irgendwo zuhause sein...

M&M: Nun, es war tatsächlich nicht einfach, hier ein Zimmer mit Aussicht zu bekommen. Die Geschichte könnte streckenweise dem Tagebuch eines Diebes entspringen, aber letztendlich sorgte eine gute Mischung aus Zufällen, wohlmeinenden Männern und der Ausdauer eines Langstreckenläufers doch dafür, daß wir diesen wunderschönen Laden in Schwabing und beide auch eine bescheidene Bleibe gefunden haben. Immer noch besser eine Wohnung in Giesing oder Schwabing als ein halbes Hahr Hotel Garni oder gar wie die Roten Männer auf grünen Matten am Isarufer zu nächtigen.

Rolf: Max & Milian, möchtet ihr den Südwind-Lesern noch ein letztes Wort mit auf den Weg in die Schellingstraße geben?

M&M: Aber ja, gerne. Ein letzter Dank gilt allen Leichtathleten*, die es ermöglicht haben, daß das literarische Feuer jetzt wieder hier, in der heimlichen Hauptstadt des schwulen Buches zu lodern beginnt. Wir hoffen, daß durch Eure Unterstützung die Geschichte von Max & Milian keine Septembernovelle bleibt, keine Biografie der Bestürzung wird, sondern ein Dauerbrenner auf der Hitliste der Münchner Homos.



Kein schwuler Leberkäs

Hier hätte er sein sollen. Im Rückgebaude Schellingstraße 21a.

Nun kommt es doch zu einer Beinahe-Bestürzung. Am 17. August kündigte Frau Brandl, die Inhaberin der Metzgerei-Kette Vinzenz-Murr den Untermietvertrag mit Max & Milian. Begründung: Sie wolle keine Buchhandlung mit "so einer einseitigen Ausrichtung" in ihrem Haus. Die Wörter "schwul" oder "homosexuell" bringen die Damen und Herren des Schweinebauch-Giganten nicht über die Lippen.

Dem Autor dieser Zeilen blieb die ohnehin schlechte Leberkäs-Semmel von Vinzenz-Murr im Halse stecken, als er dies erfuhr. Er kauft ab jetzt anderswo ein. Interessant und realsatirisch, was Frau Brandl als Rechtfertigung für ihren Hinauswurf von sich gab: Sie müsse "Toleranz gegenüber der Mehrheit im Lande" üben. Denn schließlich brauchten Mehrheiten schon immer besonderen Schutz.

Max & Milian bleiben zuversichtlich andere Räume zu finden, auch wenn ihnen "dieser Laden nicht Wurst ist". Die Einstandsparty findet genau so statt wie die angekündigten ersten Veranstaltungen.

Das Münchner Schweinebauch-Imperium von Frau Brandl, Inhaberin der Firma Vinzenz-Murr.

WIR ERÖFFNEN EIN LADEN & MAX & MILIAN

SAMSTAG, 9.9.89

10 UHR WIR WERDEN ES EUCH SCHON ZEIGEN: ERÖFFNUNG & SICH UMSCHAUEN... (BIS 14 UHR)

17 UHR LET'S HAVE A PARTY..... GALERIEERÖFFNUNG MIT FOTOPORTRÄTS VON MICHAEL :Z I T T I E R : AUS BERLIN.STEH EMPFANG MIT HINZ & KUNST:::::::::

MONTAG, 11.9.89

20 UHR GERHARD HÄRLE: enfant terrible-enfant perdu. ein bild von KLAUS MANN.....

MITTWOCH,13.9.89

20 UHR MÜNCHEN SCHWUL IM SPIEGEL DER LITERATUR.... literarische coll age von WOLFRAM SETZ.....

DONNERSTAG, 14.9.

20 UHR IM SUB TREFFPUNKT IM UN ENDLICHEN.(video) die lebensreise des KLAUS MANN... veranstalter: SUB

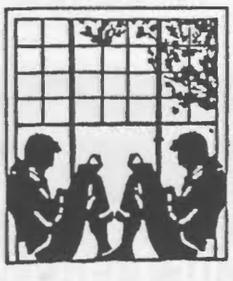
FREITAG, 15.9.89

20 UHR KLAUS MANN TAGEBÜCHER. werk stattgespräch mit P.LAEMMLE und E. SPANGENBERG.....

SAMSTAG, 16.9.89

21 UHR IM LOFT MÄNÜ ON TOUR = ESSEN AUF RÄDERN. konzert mit dem SCHWULEN MÄNNER CHOR NÜRNBERG.... KARTEN 12.-DM(1.- für MüAH) bei M&M und im SUB.

SCHELLINGSTR. 21A
8000 MÜNCHEN 40
TEL.089/280 53 15
ÖFFNUNGSZEITEN :
MO-FR 10 - 18.30
SAMSTAG 10-14 UHR



In Südwind 2/89 berichteten wir über die Polizeiaktion gegen Robert Lange wegen Vertrieb von Porno-Videos. Inzwischen gibt es Neues. Robert Lange, Inhaber des Versandhandels MCO mit Sitz in München, wurde inzwischen verurteilt. Er erzählte dem Südwind, wieso er trotzdem beinahe einen Freispruch sieht.

PORNO

Polizei muß loslassen

Robert Lange

3500 DM Geldstrafe wegen "Verbreitung pornografischer Schriften ohne Altersnachweis" lautete das im August gesprochene Urteil. Lange ist damit glimpflich, beinahe mit einer Mindeststrafe davon gekommen. Für dieses "Schwerverbrechen" sind drei Monate Haft plus eine saftige Geldstrafe das Übliche Maß. Dabei hat seine Firma nichts anders getan als an Kunden Porno-videos zu verkaufen, ohne daß eine Kopie des Personalausweis des Kunden vorlag. Der Polizei reichte es.

Erschwerend ist vermutlicherweise hinzugekommen, daß es sich um schwule Pornos handelte.

Welchen Sturm im Wasserglas als Ordnungshüter verkleidete Sittlichkeitswächter entfacht haben, sah inzwischen wohl sogar der Staatsanwalt ein. Der ordnete die Rückgabe aller beschlagnahmten Artikel an. Diesmal zeigte sich die Justiz aufgeklärter als die Polizei.

Robert Lange legt Wert darauf festzustellen, daß alle sein Kunden wieder beliefert werden und ausstehende Verpflichtungen erfüllt werden. Sein Resüme: Wer ein Geschäft betreibt, sollte entweder Jura studiert haben, oder einen Rechtsanwalt an der Hand. Aber einen guten.

dr

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

Täglich geöffnet von 13 bis 23 Uhr

Pilsstüberl

Zur Feuerwache

Blumenstraße 21a
8000 München 2, Telefon 2 60 44 30

NIL

Cafe-Bar

Hans-Sachs-Str. 2
8000 München 5
089-26 55 45

Kommunalwahl 1990

BEI DER KOMMUNALWAHL IM MÄRZ 1990 WERDEN SCHWULE MÄNNER UND LESBISCHE FRAUEN NICHT ÜBER DIE PARTEIENLISTEN INS RATHAUS EINZIEHEN. DIES IST GRUND GENUG, UM ÜBER EINE EIGENE SCHWULE LISTE NACHZUDENKEN.

In der jetzigen Legislaturperiode haben wir mit Gerd Wolter (Fraktion Die Grünen/ALM) einen offen schwul lebenden Stadtrat. Dadurch war das Rathaus in gewisser Form transparent und wir konnten unsere Positionen und Forderungen z.T. recht erfolgreich vertreten. Für die Kommunalwahl im März 1990 werden weder über die Listen der Traditionsparteien, noch über die der Grünen Schwule und/oder Lesben ins Rathaus einziehen. Damit haben wir keine direkte Interessensvertretung mehr.

In einer Zeit des Wiedererwachens der Rechtsradikalen (REP) mit einer sehr realen Wahrscheinlichkeit, daß diese ziemlich stark im Rathaus vertreten sein werden, in einer Zeit, wo die CSU - aus Angst vor Machtverlust, aus Opportunismus oder aus Geisteshaltung - rechtsradikale Töne von sich gibt, und in einer Zeit, wo es Berufsverbot für Schwule und offene Diskriminierung gibt (s. Bericht in diesem Heft), dürfen wir nicht tatenlos zusehen und uns in unseren - nur scheinbar vorhandenen - Freiräume und Nischen zurückziehen.

Aus diesem Grund haben einige Leute die Initiative ergriffen und planen bei der nächsten Kommmunalwahl mit einer Schwulen Liste anzutreten. Erste Informationen dazu haben wir mit der Südwind-Sonderausgabe zur Viorosa '89 in der Szene verteilt. Die Resonanz war erfreulich positiv.

Am 2. September findet ein erstes Treffen zu dieser Initative statt. Beim Schreiben dieses Artikels kenne ich die Ergebnisse des Treffens nicht. Ich hoffe aber, daß die Schwule Liste realisiert wird. Im September muß noch eine Wahlversammlung stattfinden, damit das Wahlprogramm und die Kandidatenliste verabschiedet werden. Ab Oktober können dann die Unterschriften zur Zulassung dieser Liste geleistet werden.

Bei der Demo vom 24. Juni fiel mir das Transparent "Wir ziehen den Schwanz nicht ein" auf. Genau, lasst uns einmal Solidarität ganz praktisch üben. Sorgen wir dafür, daß es nächstes Jahr wenigstens einen schwulen Stadtrat in München gibt. Da es bei der Kommunalwahl keine 5% Klausel gibt, ist das Ziel erreichbar. Gehe ich von der Anzahl schwuler Männer in dieser Stadt aus, sollte es sogar möglich sein mit zwei oder drei Stadträten vertreten zu sein!

Also, auf geht's, zeigen wir, wer wir sind!

Guido Vael

Ansteckende Maßnahmen

"Wenn man jedermann für einen Brandstifter hält, wo führt das hin. Man muß auch ein bißchen Vertrauen haben, Babette, ein bißchen Vertrauen ..." (Max Frisch, Biedermann und die Brandstifter, Szene 2)

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser - das Leitmotiv der russischen Revolution gilt auch für ANSTECKENDE MASSNAHMEN. Wo macht eine Ausstellung mit diesem Titel mehr Sinn, als in jener Stadt, in der das Wörterbuch des Unmenschen um den Begriff "Maßnahmenkatalog" erweitert wurde, in der sich Juristen den "generalisierten Ansteckungsverdacht" ausdachten?

ANSTECKENDE MASSNAHMEN geraten leicht zum Flächenbrand, der nicht mehr unter Kontrolle zu bekommen ist, daher soll diese Ausstellung und die Reihe der Veranstaltungen uns allen ein Licht aufgehen lassen. Hier soll angestiftet werden, zum Nachdenken, zum Handeln, zur Solidarität.

Ansteckend kann auch Fröhlichkeit sein, die eine Jetzt-erst-Recht-Haltung erzeugt. Das wäre ein wünschenswerter Erfolg, der

ANSTECKENDEN MASSNAHMEN.

Der SUB-Infoladen hat sich anstecken lassen von einer guten Idee der Münchner AIDS-Hilfe, was dabei herausgekommen ist, kann den gesamten September 1989 über in den Räumen der SUB (Müllerstr. 44) betrachtet werden.

Ausstellung

Samstag, 02 09 89	Ausstellungseröffnung 20 h "Ansteckende Maßnahmen" Dokumentationsausstellung der Berliner Geschichtswerkstatt zum Thema Aids vom 03 09 bis 30 09 89 im SUB-Infoladen anschließend: Eröffnungsfest

Fest

Dienstag, 19 09 89	1 Jahr Café Regenbogen 20 h Fest in der Rosa Freizeit

Offener Donnerstag in der Münchner Aids-Hilfe

Donnerstag, 07 09 89	Offener Donnerstag in der Münchner AIDS-Hilfe 20 h Gast: Wolfram Setz: Thema: Bewegung- weltweit- International Gay And Lesbian Associat.
Donnerstag, 14 09 89	Offener Donnerstag in der Münchner Aids-Hilfe 20 h Gast: Dr. Zimmermann, Gesundheitsreferent (angefragt) Thema: Die Münchner Situation
Donnerstag, 21 09 89	Offener Donnerstag in der Münchner Aids-Hilfe 20 h Th. Niederbühl berichtet über den Erfahrungsaustausch der bayrischen AIDS-Hilfen und die Selbstverständnisdebatte
Donnerstag, 26 09 89	Offener Abend in der Münchner AIDS-Hilfe 20 h Info-Cafe- Information und Kennenlernen der MüAH und ihrer Mitarb.

Videofilme

Mittwoch, 06 09 89	Video "Coming Out" 20 h 55 min., Regie: Konrad Lutz, 1988 ein Film von Positiven über Positive- Dokumentation des 2. Europäischen Positiventreffens in München anschl.: Gespräch mit Teilnehmern im SUB-Infoladen
Mittwoch, 13 09 89	Video "Gott erhalte... oder : Der Prozeß" 20 h Regie: P. Schuppler, Musik: electronic underwear, 17 min., anschl. Gespräch mit Regisseur Eine filmische Verarbeitung des Themas: "Zwangstest" im SUB-Infoladen
Freitag 15 09 89	Video "Safer-Sex-Filme" 22 h Regie: Wieland Speck im SUB-Infoladen
Mittwoch 20 09 89	Video "Sehnsucht nach Sodom" 20 h Ein Film über den AIDS-kranken Schauspieler Kurt Raab im SUB-Infoladen
Mittwoch 27 09 89	Video "Wolli und Kurtl" 20 h Ein Film über die Beziehung eines Schwulenpaares, anschl.: Gespräch im SUB-Infoladen
Freitag 29 09 89	Video "Ansteckende Maßnahmen" 20 h Regie: P. Schuppler, 1989 Uraufführung Eine Dokumentation zum Thema "Zwangstest", gefördert von der Deutschen AIDS-Hilfe, Berlin im SUB-Infoladen

Workshops

Sonntag 03 09 89	Theaterworkshop 10-18 h "Szenen schwulen Lebens" mit Fritz Letsch, Theaterpädagoge Erlebnisse wie Coming Out, Ängste und Abwehr. Fortsetzung am Di, 5.9. 19-22 h und Do, 7.9. 19-22 h Teilnehmergebühr 40 DM, Ermäßigung möglich. im SUB-Infoladen
Dienstag 26 09 89	Workshop: "Homosexualität als Randgruppenproblem in der Beratung" 13-18 h, Fachveranstaltung für Sozialpädagogen/Innen in Beratungsstellen. Leitung: zwei schwule Sozialpädagogen der Münchner AIDS-Hilfe Teilnehmergebühr 25 DM schrifl. Anmeldung bei der Münchn. AIDS-Hilfe bis 15.9.89
Samstag 30 09 89	Workshop "Schwule Plastik" 10 h Es soll ein Wandfries oder ein Stein entstehen. Infos bei L.Niederreiter Tel. 53974698 im SUB-Infoladen

SUB
INFOLADEN FÜR SCHWULE MÄNNER

SUB-Infoladen
Müllerstraße 44
8000 München 5
Telefon: 2 60 30 56

Münchner Aids-Hilfe e.V.
Corneliustraße 2
8000 München 5
Info-Telefon
089/19 411

MÜNCHEN LEUCHTETE VIOROSA

Die 2.schwul-lesbischen Kulturwochen "München leuchtet VIOROSA" vom 14.-25.Juni sind zu Ende. Während der Wochen geblendet von der Vielfalt der Veranstaltungen, Filme, Theater, Lesungen, Diskussionen..., die mehr zur Auswahl (so auch das in der Szene erhältliche SÜDWIND-Dokumentationsheft) als zur Mitarbeit animierte, und getragen von dem Gefühl einer schwulen oder lesbischen Gemeinschaft, glüht so manche Frage nach.

Trotz der guten Werbung und des gut erreichbaren LOFT, wenn auch nicht mitten im Münchner Zentrum, wurden die Veranstaltungen meist nur aus der Bewegungs-Szene besucht, spiegelten also nicht die Vielfalt der "Community" wieder. Vielleicht gibts die nicht, noch nicht. Und es bleibt die Frage, wie Gay Community werden.

Trotz der guten Zusammenarbeit von Lesben und Schwulen, erzeugte der Zuschuss des Münchner Kulturreferats einen solchen Aktivismus, der jede Entwicklung gemeinsamer Veranstaltungen verhinderte, dass man von "Zweckbündnis" sprechen muss. Und es bleibt die Frage, ob und wie schwul-lesbische Zusammenarbeit in Zukunft möglich ist.

Trotz dieser Nachfragen, die Kulturwochen waren ein Erfolg:

die Möglichkeit gemeinsam sich auf die Suche nach Kultur und Geschichte zu machen, Coming-Out- und Identitätshilfe zu geben, Spass zu haben und sich stolz zu zeigen. Vor allem beim abschliessenden Christopher-Street-Day. Fast 600 Schwule und Lesben zogen mit Transparenten und Schwul-na-klar-Luftballons durch die Innenstadt zur Kundgebung auf dem Marienplatz. Dort machte Susanne Holm für die Münchner Lesbenprojekte besonders auf das Problem des Patriarchats aufmerksam und für die Münchner Schwulengruppen warb Wolfram Setz um eine aktive Schwulenbewegung und gesamtgesellschaftliche Solidarität (siehe Auszüge im Heft). Und am Abend feierten dann tausend Schwule und Lesben im Schwabingerbräu.

Danach blieb die Anfrage der CSU-Stadträte, Gelder des Kulturreferats besser für ein Kindertheater zu nutzen, der Protest des Bundes für Steuerzahler und die Kritik der Regierung von Oberbayern. Grund genug für Schwule und Lesben im Verein "München leuchtet VIOROSA" weiterzumachen, kontinuierlich gemeinsame Veranstaltungen zu planen, städtische Gelder zu fordern und stolz sichtbar zu bleiben.

(nächstes VIOROSA-Treffen, auch für Neue, Donnerstag 28.9.89 um 19.30 Uhr im SUB, Müllerstr.44)

Thomas Niederbühl

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

CHRISTOPHER-STREET-REDE

FÜR DIE MÜNCHNER SCHWULENGRUPPEN HIELT WOLFRAM SETZ AM 24.6.89 AUF DEM MARIENPLATZ EINE CHRISTOPHER-STREET-REDE, DIE WIR WENIGSTENS IN AUSZÜGEN DRUCKEN WOLLEN:

Foto: Michael Dachs

Schwule und Lesben zeigen sich anlässlich der Jubiläen (Christopher Street, § 175) in allen Städten: "Doch Jahreszahlen und Jubiläen führen nicht automatisch zu Gay Pride, zu schwul-lesbischem Stolz. Und so dienen diese Veranstaltungen auch der Selbstvergewisserung und Selbstbefragung:

- Wie gehen wir mit unserer eigenen Geschichte um? Ist schwuler Stolz mehr als nur ein Schlagwort für Reden und Verlautbarungen?
- Wie sehr kämpfen wir um unseren gleichberechtigten und anerkannten Platz in einer Gesellschaft, die es noch nicht gibt, sondern die wir mitgestalten müssen?
- Oder: Wie leicht erliegen wir der Versuchung, uns in dieser Gesellschaft, wie sie ist, einzurichten, geben uns zufrieden mit Nischen, die sie uns bietet?"

Auch angesichts der 2. schwul-lesbischen Kulturwochen müsse man sich fragen:

"- Wie steht es um die schwul-lesbische Gemeinsamkeit? Ist diese Woche wirklich nur ein zweckbündnis oder hat sie uns näher zusammengebracht, den Grund gelegt für weitere gemeinsame Aktionen?
- Ist es uns gelungen, die Vielfalt schwul-lesbischen Lebens und schwul-lesbischer Kultur darzustellen und zu vermitteln?
- Wie war die Unterstützung und das Interesse aus den eigenen Reihen?
- Wie sehr ist es uns gelungen, die Bürger dieser Stadt anzusprechen?"

Die Anfrage der CSU-Stadträte, doch besser ein Kindertheater zu unterstützen, "verweist auf bestimmte Denkkategorien und Wertvorstellungen, die noch weithin unsere gesellschaftliche Wirklichkeit bestimmen:

Homosexualität wird zur Privatsache erklärt, als gäbe es keine Diskriminierung und Marginalisierung - doch homosexuellen Handlungen wird unverdrossen nachgespürt,

- als Werbung für Homosexualität wird jede Demonstration schwul-lesbischer Lebensformen und Kultur mißverstanden
- und vielleicht sehnt sich mancher in die Zeiten zurück, da der Staat noch den Anspruch erhob und massiv durchzusetzen versuchte, eine vorgegebene und als allgemeingültig definierte Moral und Sittlichkeit zu schützen.

Die unheilvolle Geschichte des deutschen § 175 wird hier zum Lehrstück." [historische Ausführung zum § 175]

"Und machen wir uns auch klar, daß der § 175 weit über das Strafrecht hinauswirkt. Unter Berufung auf diesen Paragraphen wird die Öffentlichkeitsarbeit schwuler Emanzipationsgruppen behindert, werden schwule Jugendgruppen aus Jugendringen ferngehalten. Solange es den § 175 gibt, fühlt sich die Polizei berechtigt, ja verpflichtet, die schwule Szene zu überwachen. Solange es den 3 175 gibt, wird es Rosa Listen geben, wie erst wieder die Ereignisse in Köln und jüngst in Stuttgart gezeigt haben. Die Streichung des § 175 ist ein erster, notwendiger und überfälliger Schritt, die gesellschaftliche und politische Diskussion und Auseinandersetzung wird auch danach weitergehen müssen.

Und wer führt diese Auseinandersetzung? Es hieße an der Wirklichkeit vorbeireden, wollte ich es bei einem "Wir alle" belassen. Es bedürfte keiner Schwulenbewegung, wenn alle in ihre unterschiedlichsten Lebenszusammenhänge ihr Schwulsein wie ein Stück Selbstverständlichkeit einbringen könnten. Noch gibt es berufliche Nachteile und gesellschaftliche Stigmatisierung in unterschiedlichster Ausprägung - und es gibt vor allem Angst vor solchen Konsequenzen und Reaktionen, eine Angst, die noch allzu oft das befreiende Erlebnis des Coming out unmöglich macht.

Und so brauchen wir sie doch, die Schwulenbewegung, brauchen wir die Stellvertreterpolitik der Aktiven für alle Schwulen. Das gemeinsame Wollen ist dabei das Entscheidende. Die Aktiven müssen sich immer wieder fragen, ob sie wirklich die Nöte und Ängste, die Lebensumstände und Lebensperspektiven derjenigen kennen, für die sie sprechen. Und die anderen müssen sich in gleicher Weise fragen lassen, ob und wie sie die Schwulenbewegung mittragen [...]. Es gibt dabei kein 'besser' und 'schlechter', kein 'wichtig' und 'unwichtig' - es gilt: Gemeinsam sind wir stark."

Eine wachsende Solidarität ist deshalb wichtig. "Und der Prüfstein für Solidarität ist AIDS." Gerade in Bayern werden wir "unsere Forderungen überzeugender stellen und eher durchsetzen können, wenn wir auf eine starke Solidarität in den eigenen Reihen verweisen können" und "hüten wir uns vor Ausgrenzung und Diskriminierung in den eigenen Reihen." [...] "Aktiv gelebte Solidarität wird dann auch ausstrahlen auf andere Bereiche, wird unsere Aufmerksamkeit schärfen für andere diskriminierte und marginalisierte Gruppen, wird unsere Bereitschaft fördern, gemeinsam zu handeln, wo es um gemeinsame Ziele geht."

Foto: Michael Dachs

NACHSPIEL

NACH DEN OBLIGATORISCHEN PROTESTEN AUS DER CSU GEGEN DIE FÖRDERUNG DER SCHWUL-LESBISCHEN KULTURWOCHEN, HAT SICH NUN AUCH DER BUND DER STEUERZAHLER IN BAYERN UND DIE REGIERUNG VON OBERBAYERN MIT INS SPIEL GEBRACHT.

Der Vizepräsident des Bundes der Steuerzahler in Bayern e.V., Herr Dr. Wöhl, sah das Programm von VioRosa '89, erschrak sehr und schrieb OB Kronawitter einen Brief. Einige Stilblüten aus diesem Brief zeigen die Geisteshaltung dieses Herrn: "Kalte Schauer rieseln einem über den Rücken, wenn man diese Verherrlichung der Gewalt und die Programmgestaltung der Kultur-Wochen liest". Er fragt sich deshalb, "ob diese unnatürliche Lebenseinstellung auch noch öffentlich ideell und materiell gefördert werden muß".

Wenn es nur die private Meinung von Dr. Wöhl ist, könnten wir es übergehen. Da er aber das offizielle Briefpapier des Bundes der Steuerzahler benutzt und als Vizepräsident unterschreibt, müssen sich die Organe des Vereins damit auseinandersetzen, wozu sie sich mißbrauchen lassen (wollen).

Eine Kopie dieses Briefes ging wohl an die Regierung von Oberbayern, denn von dort kam nun ein Schreiben an die Landeshauptstadt, worin Regierungsdirektor Dr. Beer unter dem Begriff "Vollzug der Gemeindeordnung" die Vermutung äußerte: "... daß die Landeshauptstadt München dadurch (A.d.R. Defizitausgleich bis DM 24.615,—) die Grenzen ihrer Betätigungsmöglichkeiten überschritten hat". Damit meint er natürlich nicht, daß die Stadt sich finanziell übernimmt, sondern daß diese Förderung rechtlich nicht zulässig ist. Dr. Beer liefert dazu aber keine Argumente.

Ich darf daran erinnern, daß die Regierung von Mittelfranken ähnlichen Druck auf die Stadt Nürnberg ausübt wegen der Förderung der Selbsthilfegruppen Kassandra (Prostituierte) und Fliederlich (schwul). Das führte bereits zu heftigen Diskussionen im Landtag mit Entgleisungen von Regierungsmitgliedern, Worte wie "Schweinereien" fielen.

Wer nur erwartet hat, daß diese Vorgänge einen massiven schwulen Protest auslösten, sah sich getäuscht. Ich jedenfalls habe davon nichts mitgekriegt.

Aber hier zeigt sich doch, wie notwendig wir eine schwule Interessensvertretung brauchen. Denk bei der Stimmabgabe bei den Wahlen im nächsten Jahr daran!

Guido Vael

VERSICHERUNGSBÜRO FISCHER
HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TELEFON 089-489779
speziell für Schwule
FINANZIERUNGEN
PERSONEN- UND SACHVERSICHERUNGEN

FACETTEN

Stonewall

New York, Christopher Street, in der Schwulen-Bar Stonewall in der Nacht vom 28. Juni 1969: Ein Polizeiwagen prescht vor das Lokal, die Polizisten springen heraus und stürmen in das Stonewall. Zuerst geht es ab, wie üblich: der Ausgang wird besetzt, Ausweise kontrolliert - es scheint eine der üblichen schikanösen Razzien zu werden, bei der die Gäste sich einschüchtern lassen.

Doch diesmal kommt es anders. Während nach und nach die gefilzten Schwulen aus der Bar kommen, sammelt sich auf der Straße eine Menge an. Immer mehr Schwule versammeln sich, zuerst aus Neugier vor dem Stonewall. Vereinzelt tauchen Rufe aus der Menge auf: "Bullen raus!"

Dann jagen vier weitere Polizeiwagen, darunter ein Mannschaftswagen heran. Polizisten greifen sich willkürlich fünf Schwule und entführen sie in den Mannschaftswagen. Die schwule Menge reagiert: Pfiffe, die Autos werden umringt, es kommt zu Handgemengen. Einige der verblüfften Polizisten fliehen. Einer der verbliebenen Cops wird gegen eine Lesbe gewalttätig.

Nun eskaliert die Situation, Steine und Flaschen fliegen. Die Polizei muß sich ausgerechnet im inzwischen leeren Stonewall verbarrikadieren.

Der aufgestaute Haß gegen Schikanen wird frei. "Wir haben es satt. Wir müssen uns wehren!" schreit es durch die Nacht. Die Menge stürmt das Lokal. Die Polizisten drohen mit den Schußwaffen. Das Lokal wird in Brand gesteckt. Polizeiverstärkung rollt an.

Nun beginnt der Kampf gegen die 500 Schwulen und Lesben, die sich inzwischen eingefunden haben. Die Polizei verliert, rückt erneut an. Die Kämpfe dauern zwei Tage. Anschließend säumen ausgebrannte Streifenwagen die Christopher Street. Vor allem aber wurde in der Nacht des 28. Juni 1969 GAY POWER geboren, die Schwulenbewegung war sichtbar geworden - und sie hatte sich militant gezeigt, sie war mitten aus der schwulen Subkultur geboren.

Seitdem wurden die Ereignisse jener Tage zum Symbol schwulen Stolzes. Der 28.Juni wurde der Christopher Street Day. In vielen Städten auf der Welt begehen ihn Schwule und Lesben mit Festen, Aktionen und Demonstrationen.

20 Jahre nach Stonewall sind die Schwulen in der BRD noch immer am Anfang ihres Kampfes. Akzeptanz, nicht bloße Toleranz, muß die Gesellschaft Schwulen einräumen. Immer wieder bitten Schwule nicht, sondern fordern ihre Rechte. Und dies scheint der einzige Weg zur Gleichstellung zu sein.

dr

Bücher

NOTATE DER UNRAST

Zum ersten Band der Klaus Mann - Tagebücher

In die Jahre 1931-33 fällt nicht nur die entscheidende Wende in der Machtposition der Nationalsozialisten, sonder auch - damit zusammenhängend - die Emigration Klaus Manns. In den Tagebuchnotizen dieser Jahre erscheint die Zäsur deshalb nur am Rande, weil Leben und Arbeiten bei diesem Sohn Thomas Manns immer von einer Ruhelosigkeit gekennzeichnet ist, bei der es einen Unterschied zwischen "Zuhause" und "Fremde" nicht gibt. Und das Schlägt sich auch in der stenogrammartigen Kürze und Fülle der Eintragungen nieder.

Auch die Autobiographie "Der Wendepunkt" komprimiert die Ereignisse eines Lebens stark. Die Tagebücher vermitteln jedoch noch mehr den Eindruck der Unrast eines höchst ausgefüllten Lebens.

Notizen über erotische Begegnungen ("Dann Licht aus, das schöne Unvermeidliche") oder die große, unerfüllte Liebe zu dem jungen, in Finnland lebenden Hans Aminoff wechseln mit Notaten alltäglicher Verrichtungen (Friseurbesuche, Telefongespräche), diese mit manchmal nüchtern verzweifelten Reflexionen über Nazi-Deutschland (am 6.2.1932, einen Monat vor der Emigration, heißt es: "Die politische Hochspannung. Es geht nicht gut, es geht nicht gut, es geht keinesfalls gut."). Daneben erfährt man von Begegnungen mit Schriftstellern wie Cocteau oder Julien Green und kann die Lektüre Klaus Manns (Hebbel, Saint-Exupery, Hofmannsthal, Heinrich Mann) mitverfolgen. Auch das gute Verhältnis zum Bruder Golo und die ambivalente Beziehung zum Vater wird durch viele Eintragungen deutlich.

Doch erst im Leser muß aus den Notaten, die eher Resultate von Begegnungen und Gedankengängen fixieren als deren Zustandekommen, ein Netz entstehen, das Entwicklungen und nicht nur die bewegte Oberfläche zeigt, wie Klaus Mann selbst das befürchtet hatte. Dennoch ist dieser erste Band einer sechsteiligen Ausgabe der wichtigsten Tagebuchnotizen in der edition spangenberg eine erhellende, spannende Lektüre, die durch ein kompetentes Nachwort von Peter Lämmle, brauchbare, ausreichende Anmerkungen von Joachim Heimannberg und ein ausführliches Register zusätzlich erleichert wird.

Klaus Kalchschmid

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

MAN(N) munkelt über: **Film**

- "Das Kuckucksei" (Wer den grundschwulen Film noch immer nicht kennt: Zieh Deine Häschen-Pantöffelchen an, nimm Dir ein Tränentuch mit, vergiß Deine intellektualistische Puderdose und gönn' Dir dieses Ei !)
- "Einstweilige Verführung" Regie: Francesco Nuti (Trotz Florenz und schulem Coming-out bleibt von der Heti-Juppi-Potenz-Klamotte nur ein müdes Grinsen)

"Mimi - in seiner Ehre gekränkt" Regie: Lina Wertmüller (soll sehr sehenswert sein, diese politisch-satirische Patriarchen-Groteske mit Maifa und sizilianisch-kath. Männerehre)

Gustl Angstmann

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Neues zum Test

"MÜNCHNER EXPERTE PLÄDIERT FÜR MEHR AIDS-TESTS" VERKÜNDETE DIE SÜDDEUTSCHE ZEITUNG MARKTSCHREIERISCH IM JULI. DIE REDE WAR VON DR. JÄGER, DER BISHER DER WERBUNG FÜR DEN HIV-ANTIKÖRPER-TEST EHER KRITISCH EINGESTELLT WAR. NEUE WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE VERLANGEN EINE REVIDIERUNG. ES LOHNT SICH, ÜBER DEN TEST NACHZUDENKEN - JEDOCH NICHT, IN PAUSCHAL ZU PROPAGIEREN.

Foto: Michael Dachs

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die im Sommer 1989 veröffentlicht wurden, verlangen laut Dr. Jäger über die Bereitschaft, den HIV-Antikörpertest durchführen zulassen, erneut nachzudenken.

Schätzungsweise sind in der BRD ca. 100.000 Menschen mit HIV infiziert. 30.000 davon sind bereits getestet und als infiziert bekannt. Von den anderen etwa 70.000 sind ca. 60.000 symptomlos und gesund mit einem intakten Immunsystem, die anderen ca. 10.000 jedoch in ihrem Immunsystem so geschwächt, daß sie medizinische Versorgung benötigten. Dringend anzumerken ist, daß es sich um Schätzzahlen handelt, die tatsächlichen Verhältnisse können also anders aussehen.

Jedenfalls gibt es für die ca. 10.000 Infizierten, die zwar nicht AIDS ausgebildet haben, aber deren Immunsystem entscheidend geschwächt ist, heutzutage prophylaktische Therapiemöglichkeiten, Medikamente also, die einen eventuellen Krankheitsausbruch verhindern oder deutlich verzögern können. Für diese ca. 10.000 Menschen wäre es wichtig, von ihrer Infektion zu wissen -sich also testen zu lassen-, damit sie rechtzeitige medizinische Maßnahmen ergreifen lassen können. Diese Medikamente sind vor allem AZT (Retrovir) und Pentamidin.

Dr. Jäger sieht nach wie vor die Gegenargumente zum Test:
- mögliche Stigmatisierung
- mögliche psychosoziale Belastung
- mögliche strafrechtliche Verfolgung
- Versicherungsschwierigkeiten.

Wie bedrohlich diese Gefahren individuell sein können, kann jedoch nur der Einzelne in seiner Lebenssituation abschätzen. Weiterhin muß der Einzelne abwägen, ob ihm rechtzeitige Prophylaxe wichtiger ist, als mögliche soziale, psychische und politische Belastungen.

Daher gilt - wie auch Dr. Jäger betont - für jeden Testwilligen:
- die Testentscheidung muß individuell bleiben (keine Zwangstests)
- qualifizierte Beratung vor und nach dem Test über die Konsequenzen eines negativen wie positiven Ergebnisses.

Für Angehörige der Hauptbetroffenengruppen (Schwule, Fixer) empfiehlt Jäger den freiwilligen Test. Eine Empfehlung, die nicht unkritisch übernommen werden kann, hat doch erst im August der Münchner Gesundheitsreferent Zimmermann die Meldepflicht für Infizierte und die Anwendung des Bundesseuchengesetz gefordert. Die allgemeine Testempfehlung funktioniert nicht, wenn Drohungen und Einschüchterung gegen Betrofffene ausgesprochen werden. Leider herrscht bei weitem nicht überall die differenzierte ärztliche Ethik, wie sei auch Dr. Jäger vertritt.

Man kann wohl nach wie vor nicht Schwulen pauschal zum Test raten. Wohl aber können sich nichtgetestete Schwule, die aufgrund ihres Sexuallebens infiziert sein könnten, sich erneut Gedanken über einen möglichen Test machen. Ein Test, der die Gesundheit verlängern kann, der aber schwerwiegende negative Folgen zeigen kann. Ein Test, dessen Entscheidung keinesfalls alleine und ohne Beratung (z.B. AIDS-Hilfe, Rosa Telefon) getroffen werden sollte. Auf die Beratungsstellen wird eine diffiziele Aufgabe zukommen. Die einzelnen Berater werden sich noch mehr als bisher prüfen müssen, ob sie die erforderliche indirektive Hilfestellung geben.

dr

So nicht, Dr. Zimmermann

ZWEI MÜNCHNER, HIV-POSITIV, GINGEN TROTZ IHRER INFEKTION ZUM BLUTSPENDEN. FÜR DR. ZIMMERMANN ANLASS, UM STRAFRECHTLICHE KONSEQUENZEN UND DIE EINFÜHRUNG DER MELDEPFLICHT ZU FORDERN.

In der Abendzeitung vom 9. August erschien ein reißerischer Artikel: "AIDS: Zwei Münchner gingen trotzdem zum Blutspenden". In diesem Artikel wird der Eindruck erweckt, daß durch einen bloßen Zufall die HIV-Infektion entdeckt und dadurch Schaden vom Blutspendedienst abgewendet wurde.

> "J. St. war durch reinen Zufall entdeckt worden. Die diensthabende Ärztin bei der Blutspende-Aktion hatte den Mann vor Monaten behandelt und die AIDS-Infektion diagnostiziert."

Nun wissen wir, daß seit 1985 alle Blutspenden auf HIV-Antikörper getestet werden, gerade um zu vermeiden, daß die Infektion über Transfusionen weitergegeben wird. Das Fehlverhalten der infizierten Männer mußte daher ohne Folgen bleiben, da ihre Infektion beim Blutspenden so oder so erkannt werden würde.

Wenn Dr. Zimmermann als zuständiger Gesundheitsreferent strafrechtliche Konsequenzen prüfen läßt (das Justizministerium sprach sogar von einem möglichen Versuch der gefährlichen Körperverletzung), dann müssen doch beim unbedarften Zeitungsleser Zweifel am Blutspendedienst aufkommen. Diese Zweifel und die daraus entstehende Angst sind für den Blutspendedienst ein größerer Schaden als das Fehlverhalten dieser Männer.

Ferner fordert Dr. Zimmermann aufgrund dieser Ereignisse, die Meldepflicht. Wie er für Vertrauen in der Anonymen AIDS-Beratungsstelle der Gesundheitsbehörde (deren Vorgesetzter er ist) und für eine höhere Testwilligkeit werben kann und zugleich Aufhebung der Anonymität durch Meldepflicht fordern kann, ist mir ein Rätsel.

Durch diese törichte Forderung konterkariert er die Arbeit einer wichtigen Einrichtung und verletzt seine Fürsorgepflicht, die er für diese Beratungsstelle hat.

Guido Vael

Fragen Sie uns

Das Beratungstelefon

089-19 411

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

täglich außer Sonntag: 19–22 h

Münchner Gruppe hörgeschädigter Schwuler

Von differenzierterer AIDS-Prävention wollte das Vorstandsmitglied der Münchner AIDS-Hilfe Werner Scherm nicht nur reden: Als Streetworker kannte er nicht nur die von hörgeschädigten Schwulen bevorzugten Kneipen, sondern auch deren relative Abgeschlossenheit. Über die Wirte lud er sie deshalb zu einem Gespräch in die MüAH. Dort wurde nicht nur offensichtlich, dass die Hörgeschädigten Informationsdefizite in Sachen AIDS haben, da sie in der Hörgeschädigten-Szene stark diskriminiert, in der Schwulen-Szene wenig akzeptiert sind, sondern auch, dass sie für sich einen eigenen Raum schwuler Selbsthilfe und Emanzipation suchen. Deshalb gründete sich spontan eine offene Gruppe von bisher acht hörgeschädigten Schwulen und deren Freunde, die sich monatlich mit Werner Scherm und einem Gebärdendolmetscher in der MüAH trifft.
(Info: Münchner AIDS-Hilfe, Corneliusstr.2, Postfach 140 465, 8000 München 5, 089/26 80 71)

Thomas Niederbühl

SCHWULE KRANKENPFLEGER SCHWULE MEDIZINSTUDENTEN GESUCHT

Im Rahmen des Modellprojekts Ambulante Pflege und Betreuung für AIDS-Erkrankte in München suchen wir, Münchner AIDS-Hilfe und Arbeiterwohlfahrt gemeinsam,

engagierte Krankenpfleger,

die der AIDS-Problematik offen und vorurteilsfrei gegenüberstehen.
Bezahlung erfolgt nach BAT.
Nähere Info unter: 26 76 96

WILLKOMMEN UND ABSCHIED

Zum Abschied der Sozialpädagogin Anke Wiedemann aus der Beratungsstelle, die aus privaten Gründen nach Düsseldorf wechselt, veranstaltet die Benefiz-Gruppe der MüAH am Samstag, dem 16.September, ab 20 Uhr einen Cocktail-Abend in der MüAH, Corneliusstr.2. Gleichzeitig wird ihr Nachfolger, Klaus Köhler aus Augsburg, willkommen geheißen.
Der Erlös aus den exotischen Cocktails geht zur Hälfte an die "Ambulante Pflege". (tn)

OFFENER TREFF IN DER MÜAH

Eine gute Möglichkeit, in Café- und Baratmosphäre die MüAH und ihre MitarbeiterInnen und Mitglieder kennenzulernen, bietet jetzt jeden Donnerstag ab 20 Uhr der "Offene Donnerstags-Treff" (Münchner AIDS-Hilfe, Corneliusstr.2): ein Treff zum Ratschen, Freunde treffen, Informationen austauschen, die MüAH beschnuppern...
In unregelmässigen Abständen wird am "Offenen Donnerstag" um 20 Uhr über ein Thema informiert und diskutiert. Dazu sind alle Interessierten eingeladen:

7.9. BERICHT VON DER ILGA-KONFERENZ IN WIEN
mit Christian Kranich (MüAH) und Wolfram Setz (BVH)

14.9. "ANONYME AIDS-BERATUNGSSTELLE"
Gespräch mit Frau Dr.Deloch von der AIDS-Beratunsstelle im Gesundheitsamt über Struktur, Arbeit, Erfahrungen, Anregungen

12.10. "GESUND DURCH ERNÄHRUNG ?"
Ernährungsberaterin Frau Kluss stellt ihr Ernährungskonzept für Menschen mit HIV/AIDS vor und zur Diskussion

23.10. "KREATIVES GESTALTEN"
Erfahrungen und Anregungen der Maltherapeutinnen Monika Urban und Lisa Niederreiter aus ihrer Arbeit mit Menschen mit HIV/AIDS

(tn)

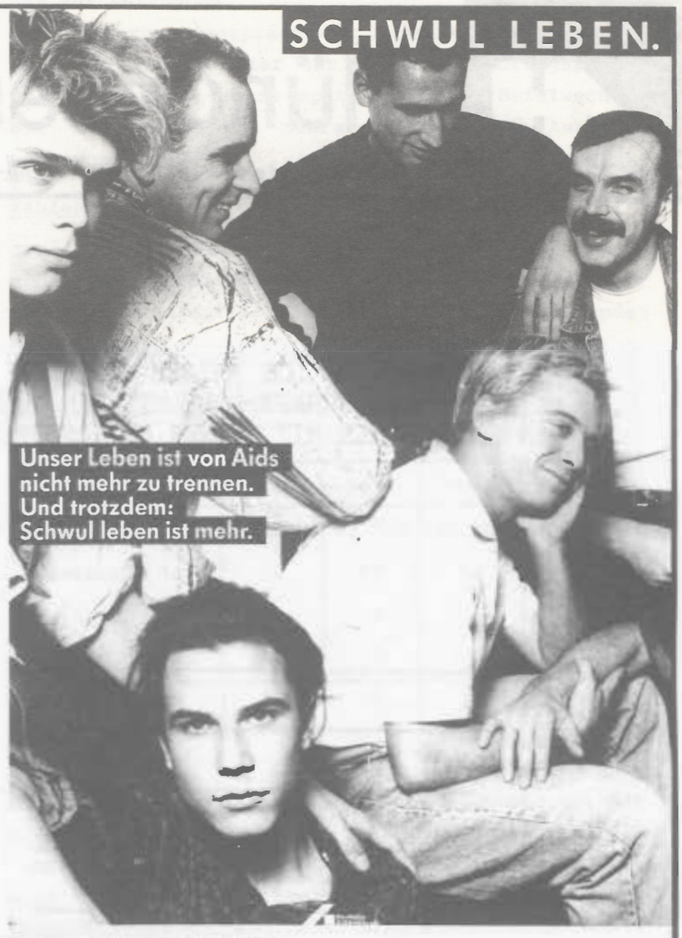
BILDERAUKTION

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Benefiz-Gruppe der MüAH eine grosse Bilderauktion. Bereitwillig stellen Künstler Bilder zur Versteigerung, deren Erlös der Münchner AIDS-Hilfe die notwendigen finanziellen Mittel ermöglicht, um spontane und unbürokratische Hilfe geben zu können.
Die Auktion findet am Samstag, dem 7.Oktober, im Berufsverband Bildender Künstler (BBK) im Gebäude des Völkerkundemuseums (Maximilianstr.) statt:

10-15 Uhr Besichtigung der zu versteigernden Bilder
15 Uhr Versteigerung (tn)

MÜAH-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Herbst-Mitgliederversammlung der Münchner AIDS-Hilfe e.V. findet am Freitag, dem 6.Oktober, um 19 Uhr statt. Der Ort wird in der Mitgliedereinladung rechtzeitig bekanntgegeben. Bisher stehen der Rechenschaftsbericht des Vorstands und Satzungsänderungen auf der Tagesordnung. Weitere Vorschläge können die MitgliederInnen noch bis zur Einladungsverschickung dem Vorstand mitteilen. (tn)



WIR BIETEN AN

Information und Aufklärung

über Infektionswege, Risikoverhalten, Safer Sex, Krankheitsverläufe
durch öffentliche Veranstaltungen, Vorträge und Broschüren, natürlich auch durch Gespräche
nicht nur für die Hauptbetroffenengruppen, sondern für jeden, der sich über AIDS informieren will

Beratung

im persönlichen oder telefonischen Gespräch
über individuelles Infektionsrisiko, Sexualverhalten und persönliche Lebensgestaltung
bei Fragen zum Anti-Körper-Test
bei Angst vor Krankheit und Tod

Betreuung

Infizierter und Erkrankter sowie deren Partner und Angehörigen
bei psychischen, sozialen, rechtlichen und lebenspraktischen Problemen zuhause, im Krankenhaus, in der JVA.

Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe und begleiten Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen.

Unsere Angebote enden nicht mit dem Feierabend. Daß die Beratung anonym erfolgt und wir uns der absoluten Schweigepflicht unterwerfen, ist selbstverständlich. Wir stehen in Verbindung mit Fachkräften (Ärzten, Rechtsanwälten) und anderen Organisationen (Pro Familia, Drogenberatung)

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der AIDS-Forschung und Unterstützung AIDS-Kranker

AUFNAHMEANTRAG

HIERMIT ERKLÄRE ICH MEINEN BEITRITT ZUR MÜNCHNER AIDS-HILFE E.V. (MÜAH). MEINE MITGLIEDSCHAFT SOLL MIT DEM NÄCHSTEN MONATSERSTEN BEGINNEN, DESWEITEREN ERKENNE ICH MIT MEINER UNTERSCHRIFT DIE MIR AUSGEHÄNDIGTE SATZUNG AN.

NAME: _____

VORNAME: _____

GEB.: _____

STRASSE: _____

WOHNORT: _____

TELEFON: _____

FÄHIGKEITEN,
INTERESSENSCHWERPUNKTE:

_____

DER VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG FESTGESETZTE BEITRAG WIR VON MIR HALBJÄHRLICH/JÄHRLICH ÜBERWIESEN (Z.ZT. DM 60,—/JAHR).

_____, DEN _____

_____
UNTERSCHRIFT

MÜNCHNER AIDS-HILFE E.V.
CORNELIUSSTRASSE 2
POSTFACH 14 04 65

8000 MÜNCHEN 5

TELEFON BÜRO: 26 80 71
BERATUNG WERKTAGS ABENDS 19 4 11
AMBULANTE PFLEGE: 26 76 96

TELEFONGRUPPE
ÖFFENTLICHKEITSGRUPPE
POSITIVENGRUPPE
STREETWORKERGRUPPE
BETREUUNGSGRUPPE
FRAUENGRUPPE
SCHWULENGRUPPE
KNASTGRUPPE
BENEFIZGRUPPE
ANGEHÖRIGENGRUPPE
GEHÖRGESCHÄDIGTENGRUPPE

MACH DOCH MIT

JEDEN DIENSTAG AB 20:00 UHR
CAFE REGENBOGEN
I.D. RÄUMEN DER ROSA FREIZEIT

JEDEN DONNERSTAG 20:00 UHR
OFFENER ABEND
I.D. MÜNCHNER AIDS-HILFE

INFORMATIONEN/GESPRÄCHE/RATSCH
GETRÄNKE GEGEN SPENDE

KONTEN:
POSTGIROAMT MÜNCHEN (BLZ 70010080)
KONTO-NUMMER 37800-803
HYPO MÜNCHEN (BLZ 700 200 01)
KONTO-NUMMER 6870161822

AUSBILDUNGSGRUPPEN
BZW. KENNLERNKURSE 4 X JÄHRLICH

VORSTAND: KARIN FROST (BETREUUNG), HILDEGARD ILLIGENS (PRÄVENTION, KNAST), THOMAS NIEDERBÜHL (ÖFFENTLICHKEIT), WERNER SCHERM (FINANZEN, AUSBILDUNG)

AIDS in der Bundeswehr

DIE MÜNCHNER REDAKTION VON VOR-SICHT WOLLTE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER MÜNCHNER AIDS-HILFE EIN INTERVIEW MIT VERTRETERN DES BUNDESMINISTERIUMS DER VERTEIDIGUNG (BMVg) DURCHFÜHREN. TROTZ ANFÄNGLICHER ZUSAGE WURDE DAS INTERVIEW SPÄTER VERWEIGERT.

In der Bundeswehr wird im Rahmen der Blutgruppenbestimmung die Möglichkeit zur Durchführung des HIV-AK-Tests angeboten. Laut Erlaß des Ministeriums (BMVg-InSan I-AZ 42-13-00 vom 19. April ´88) wird der Test nur auf freiwilliger Basis und grundsätzlich nur mit ausdrücklichem Einverständnis des Betroffenen durchgeführt und das Testergebnis unterliegt der ärztlichen Schweigepflicht. Ferner wird in diesem Erlaß darauf hingewiesen, daß jedem Soldat, der den Test durchführen lassen will, eine persönliche Beratung anzubieten ist.

Die Tatsache, daß der Test grundsätzlich in bundeswehreigenen Einrichtungen durchzuführen ist, der Hinweis, daß der über das Testergebnis informierte Personenkreis auf das absolut Notwendige zu begrenzen ist und daß die Einverständniserklärung zum Test und das Testergebnis in der Gesundheitsakte aufzunehmen ist, ließen Mißtrauen aufkommen. In einem Artikel "AIDS und die Bundeswehr" von Christoph Veit in der Zeitschrift Wehrmedizin 4/88 fanden wir folgende Aussage:

> "Aus der Erfahrung, daß einzelne Truppenteile fast vollständig, andere nur zum geringen Teil einen HIV-Test zusammen mit der Blutgruppenbestimmung durchführen lassen, kann auf gruppendynamische Prozesse hindeuten, deren Auslöser sowohl der Truppenarzt als auch negativ motivierte einzelne Soldaten sein können. Ziel muß es sein, eine breite Akzeptanz des freiwilligen HIV-Tests zu erreichen". (Zitatende)

Darüber hinaus hatten wir Hinweise, daß die Wehrpflichtigen durchaus zum Test gedrängt werden. All dies Grund genug, um mit Vertretern des BMVg ein Interview zu führen.

Zunächst schien alles glatt zu verlaufen. Nachdem wir bereitwillig unseren ausführlichen Fragekatalog eingereicht hatten, wurde aber aus dem zugesagten Interview ein Angebot zu einem Hintergrundgespräch". Zur besseren Verständnis sei darauf hingewiesen, daß Mitteilungen, die in einem Hintergrundgespräch gemacht werden nicht veröffentlicht werden können. Somit stellte sich sofort die Frage "Hat das BMVg etwas zu verbergen? Hat es Angst vor einer kritischen Prüfung?"

Wir haben uns dann -erfolglos- um Unterstützung bei einem Redakteur der Süddeutschen Zeitung bemüht. Außerdem baten wir Margit Conrad, SPD-MdB, um Hilfe. Frau Conrad hat zugesagt, daß sie versuchen wird unsere Fragen zu klären. Sie stellte uns das Protokoll einer öffentlichen Anhörung der Enquete-Kommission des Bundestages vom März ´88 zur Verfügung.
Das Hintergrundgespräch hat mittlerweile stattgefunden. Ich kann hier nur aus dem Anhörungsprotokoll berichten, etwas spät, aber der Briefwechsel mit dem BMVg hat mehrere Wochen in Anspruch genommen.

Zahlen und Fakten

Zunächst ein Paar Zahlen, zwar Stand 31.12.88, aber es ist anzunehmen, daß im ersten Halbjahr ´89 keine wesentliche Trendänderung stattgefunden hat.

Tabelle 1: Durchgeführte HIV-Tests

Jahr	1985	1986	1987	1988	Summe
Anzahl	30 600	59 300	63 100	122 000	275 000
Positiv	14	32	19	12	77
LAS	9	12	6	6	33
AIDS	1	2	3	2	8
Summe	24	46	28	20	188

Die sprunghafte Zunahme an Tests 1988 erklärt sich dadurch, daß das Testangebot seit April ´88 im Rahmen der Blutgruppenbestimmung gemacht wird (Davor war das Testangebot von der Blutgruppenbestimmung getrennt,d.h. eine Blutabnahme mehr). Dr. Häfner, Oberstabsarzt im BMVg, geht davon aus, daß 1989 etwa 180 000 Antikörpertests bei der Bundeswehr durchgeführt werden.

Tabelle 2: Altersverteilung und Gruppenzugehörigkeit der HIV-Infizierten.

Jahrgang	Homo/Bisex.	Fixer	Hetero Promisk	Sonst.*	ohne Angabe	Summe
67-70	3	0	3	0	4	10
63-66	24	2	8	1	8	43
59-62	22	1	3	2	6	34
49-58	6	0	2	1	12	21
48 u. älter	3	0	0	2	5	10
Summe	58	3	16	6	35	118

*) Transfusion, Auslandsaufenthalt, Kontakt zu Angehörigen der Hauptbetroffenengruppen.

Aus der Altersverteilung geht hervor, daß die HIV-Infektion nicht das Problem der 18- bis 20-jährigen ist (bis zum 31.12.88 gab es einen 20-jährigen Infizierten in der Bundeswehr).
64,8% sind zwischen 22 und 29 J.; 26,8% älter als 30 J. Es handelt sich somit nicht um Grundwehrdienstleistende, sondern vielmehr um Zeit- oder Berufssoldaten. Wenn wir dabei berücksichtigen daß 1988 bei höherer Testzahl die Anzahl der HIV-Positiven wesentlich geringer ist als in 1985

bis 1987 (Tabelle 1), dann zeigt dies doch, daß die Aufklärung und Information zumindest bei der männlichen Bevölkerung angekommen ist. Bemerkenswert ist es, daß die Fallzahlen in der Bundeswehr nach Gruppenzugehörigkeit aufgeschlüselt werden können. Noch gilt, daß jemand, der sich in der Öffentlichkeit zu seiner Homosexualität bekennt, in der Bundeswehr nicht Vorgesetzter sein kann. Dies dürfte für Fixer und ehemalige Drogenabhängige wohl auch gelten. Erstaunlich, daß trotz beruflichen Nachteilen so viele hier Angaben machen. Erklärlich ist dadurch auch die hohe Zahl derjenigen, die keine Angaben machen. Sie gehören mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu den Hauptbetroffenengruppen. Somit ist die Verteilung nach Hauptbetroffenengruppen in der Bundeswehr vergleichbar mit der Verteilung in der Gesamtbevölkerung (81% sind homo- und bisexuelle Männer und Fixer).

Testzwang ohne Beratung

Die Anhörung hat außerdem ergeben, daß unsere Befürchtungen zurecht bestanden. Zwar ist für jeden Wehrdienstleistenden ein 90-minutiger "AIDS-Unterricht" verpflichtend, es ist jedoch nicht gewährleistet, daß dieser vor der Testdurchführung stattfindet. Die Begründung ist einfach und typisch: es ist aus organisatorischen Gründen nicht machbar. In der Regel müssen die "Testwilligen" sich mit einem Merkblatt, das sie vor dem Test in die Hand gedrückt bekommen, zufrieden geben. Mit Beratung hat dies wohl nichts zu tun.

Außerdem wurde freimütig zugegeben, "daß die Annahme des Testangebots dringend nahegelegt wird". Hier ist die Begründung ebenfalls typisch für ein Obrigkeitsgebilde: "Wir haben die Testung aus dem Grunde so forciert, weil,... uns der Zwangstest von verschiedenen Seiten angedroht wurde".

Von Freiwilligkeit kann hier nun wirklich keine Rede mehr sein.

Dem Anhörungsprotokoll konnte ich keine befriedigenden Antworten auf die Fragen nach ärztlicher Schweigepflicht, Datenschutz und Wahlfreiheit bezüglich Teststelle entnehmen.

Für mich bleibt festzuhalten, daß die Bundeswehr genauenstens zu beobachten ist, und daß wir uns darum bemühen müssen, daß wir umfassende Informationen bekommen. Dabei setze ich auf die Unterstützung von Bundestagsabgeordneten und Mitgliedern der AIDS-Enquetekommision.

Guido Vael

SUB

INFOLADEN
FÜR SCHWULE MÄNNER

BERATUNG – INFOTHEK – TREFFPUNKT

Öffnungszeiten: Mo.–Fr.19.00–22.30 h
Sa.–So. 16.00–22.30 h

Bibliothek: zu den Öffnungszeiten

Seminare: auf Anfrage

Infothek und
Beratung: Mi.-So.: 19.00–22.00 h

Müllerstraße 44 RGB., 8000 München 5
Telefon: 089/2603056

NACHRICHTEN

CDU/CSU fur § 175

Bonn (eb - Die CDU CSU-Bundestagsfraktion antwortete der Initiative "Den § 175 ersatzlos streichen":

"Sehr geehrter Herr Beck

Ihr Schreiben vom 3. April ist hier eingegangen.

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion sieht keine Veranlassung, derzeit uber eine Streichung des § 175 StGB nachzudenken.

Die von Ihnen ubersandten Unterlagen haben wir zu unseren Gesetzesmaterialien genommen

Mit freundlichen Grußen,

Dr. Miebach

20 Jahre Kastrationsgesetz

Bonn (eb - 1989 jahrt sich zum 20. mal die Verabschiedung des "Gesetz uber die freiwillige Kastration und anderer Behandlungsmethoden". Das Gesetz dient der "freiwilligen Behandlung eines abnormen Geschlechtstriebs". Seit 1969 wurden 440 Kastrationsantrage genehmigt. Zwei Drittel der Falle beziehen sich auf Padophile. Wegen Konflikte mit dem § 175 soll in der BRD noch niemand kastriert worden sein.

Diskussion mit israelischen Abgeordneten

Tel Aviv (Sis) - Die vor einem Jahr gegrundete israelische Schwulengruppe Otzmah hatte ihren ersten großen Auftritt. Etwa 200 Schwule diskutierten mit Abgeordneten des Parlaments, der Knesset.

Schwules Museum

New York (Sis) - New York erhalt als erste amerikanische Stadt ein Museum fur schwule Geschichte. Dem Museum soll eine Bibliothek und ein Archiv angegliedert werden.

==========

ANSCHRIFT FÜR SENDUNGEN AN DEN SUDWIND:

Sudwind, c/o Sub, Mullerstr. 44, 8000 Munchen 5

==========

Antidiskriminierungsgesetz in Neuseeland

Wellington (NSL) - Das Antidiskriminierunsgesetz in Neuseeland soll uberarbeitet werden. In der Novelle sollen auch Schwule ausdrucklich unter den Schutz dieses Gesetzes fallen.

Schwule Teenager: Selbstmordgefahr

Nach einer amerikanischen Untersuchung verubten 30 - 40 % der schwulen Teenager einen Selbstmordversuch. Die Hauptgrunde seien Isolation und Einsamkeit.

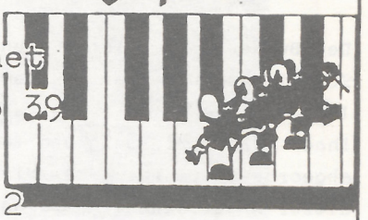
Positiven-Referent in Nürnberg

Alexander Kramer wird der erste Positivenreferent. Der 21jahrige HIV-infizierte Schwule ist seit dem 1. September bei der AIDS-Hilfe Nurnberg-Erlangen-Furth angestellt, um als hauptamtlicher Mitarbeiter sich gezielt der Probleme Porsitiver anzunehmen.

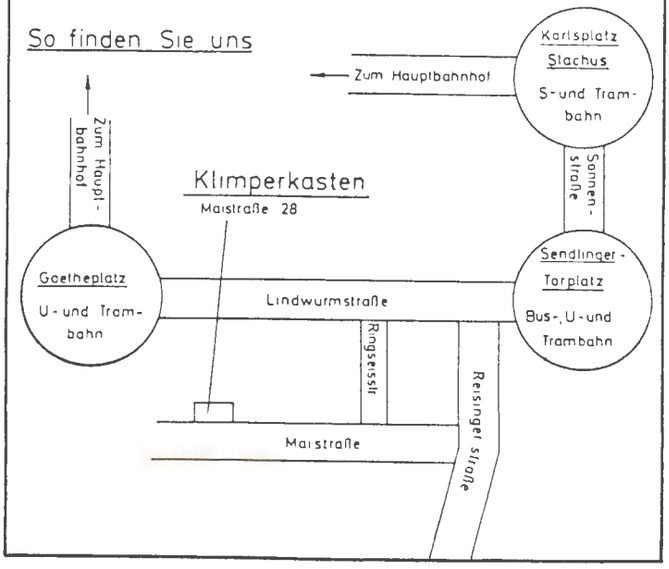
dr

Klimperkasten

Täglich ab
19 Uhr geöffnet
Telefon 53 76 39
Maistr. 28
8000 München 2



So finden Sie uns



Information und Beratung

Rosa Telefon

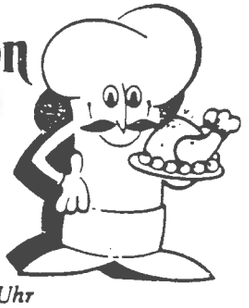
München

089/598000

Dienstag und Freitag 20 - 23 Uhr

von Schwulen für Schwule

Gaststätte Sebastiansstubn



Sebastiansplatz 3
(am Stadtmuseum)
8000 München 2
Telefon (089) 2604424
Gutbürgerliche Küche:
Durchgehend warme Küche bis 23 Uhr

SPLITTER

Der Bundesinnenminister - unser Schicksal
Schwule Asylbewerber aus dem Iran und Pakistan waren 1989 in ihre Heimatlander abgeschoben worden, obwohl ihnen dort Verfolgung und Tod droht. Die Bundestagsabgeordnete Osterle-Schwerin (GRÜNEN) richtete in dieser Angelegenheit eine Anfrage an die Bundesregierung. In der Antwort bejahte der Innenminister unter Bezugnahme auf Erkenntnisse der International Lesbian and Gay Association das Asylrecht auch für Verfolgte aufgrund ihrer sexuellen Orientierung. Allerdings wischi-waschi. Es wird weiterhin vom Einzelfall abhängen. Zitat aus der Antwort: "... Schwule, die aufgrund ihrer schicksalhaften homosexuellen Prägung sich nicht an die bestehenden Verbote halten ...".
Schicksal, laß uns von solcher Wortwahl verschont.

Sexualkunde in Österarm
Ein Armutszeugnis stellt sich die Prüderiebwegung in Österreich aus. Heftige Kritik loste ein neues Medienpaket für Sexualkunde aus. Besonderer Stein des Anstoß ist, daß Homosexualitat behandelt wird.

Krank durch die Kirche
"Nicht biblische Ethik, sondern erst kirchliche Vorschriften mißachten und vergewaltigen die physiologischen Grundlagen des menschlichen Lebens", so der Berliner Wissenschaftler Klaus Thomas. Beinahe die Hälfte aller Neurotiker beziehe ihr Leiden aus der körper- und sexualfeindlichen, vorgeblich christlichen, kirchlich geprägten Sexualerziehung.

Übersiedler
Mit 19 machte er mit seinem Buch "Kleinstadtnovelle" Furore. Ronald M. Tschernikau schilderte darin sein Leben als schwuler Junge in der Kleinstadt. Jetzt siedelt er deutsch-deutsch um. Allerdings in die unübliche Richtung: von der BRD in die DDR. Und das freiwillig.

Zensur wütet in Großbritannien
In Großbritannien wurde wieder die Clause 28 angewendet. Sie wurde zum Verbot schwuler Kultur in der öffentlichkeit geschaffen. Untersagt wurde diesmal die Aufführung der Oper "Tod in Venedig" von Benjamin Britten.

dr

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

SZENE

Feuerwache: Die öffnungszeit wurde verkürzt. Seinen Durst kann man bis 23 Uhr löschen.

Grayhound's: Unter neuer "feuriger" Leitung durch Manfred ist täglich von 15 - 1 Uhr geöffnet. Besonders angesprochen werden Jeans- und Lederfans.

Tadzio: Während des Oktoberfest auch montags geöffnet. Samstags und sonntags bis 3 Uhr offen.

WILLKOMMEN ZUM

OKTOBERFEST MÜNCHEN

22.-25. SEPTEMBER 1989

MLC: Der Münchner Löwenclub e.V. lädt alle Freunde aus aller Welt zum traditionellen Oktoberfesttreffen nach München ein.

Englischer Garten: Die nächste Vollmondnacht der Streetworker der **MÜAH** ist am 15.9. Eine tolle Gelegenheit, am Rumford-Denkmal zwischen den Spaziergängen ein Glas Cola zu trinken oder Kondom-Nachschub zu besorgen.

ΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣ

IN EIGENER SACHE

Südwind: Nächste Redaktionssitzungen
15. September, 19:30
13. Oktober, 19:30
jeweils im Sub, Müllerstr. 44
Interessenten willkommen.
Redaktionsschluß ist der 12.10.

ΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣΣ

Immergute Stimmung
Immer nette Gäste

FRAUNHOFER PILSSTÜBERL

Friedrich Köchlin

Fraunhoferstr. 3
8000 München 5
Tel.: 26 08 351

Mo - Sa: 10 - 1 Uhr
So: ab 8 Uhr
Frühschoppen

Crisco: Am 3.9. lädt das Crisco die Mannschaften vom **Löwenspiegel** und dem **Südwind** sowie die Streetworker der **MÜAH** ab 15 Uhr zu einem Kaffeklatsch ein. Auch die anderen Gäste sind natürlich wie immer ebenfalls herzlich willkommen. Bei Bier und Leberkäs ergibt sich vielleicht eine gute Gelegenheit, die schwule Presse in München und Streetworker zwanglos kennenzulernen.
Gummi- und Lederabende sind diesmal am 4.9. und am 4.10.
Bis 3 Uhr ist am 15.9. 22.9. und 29.9. geöffnet.
Am 25. ist Weißwurstesen anläßlich der Verabschiedung des diesjährigen Oktoberfests und zwar ab 19 Uhr.

Together: Das Together hat am 18. August im neuen Glanz nach der Renovierung eröffnet. Das neue Outfit läßt sich sehen.
Am 3.9. ist Premiere mit den Twilight-Girls, mit dabei ist Bobby.
Am 24.9. laden **MLC** und Together gemeinsam zu einem ausführlichen Brunch zum Oktoberfest. Ab 11 Uhr kann gefuttert werden.

==========

ANSCHRIFT FÜR SENDUNGEN AN DEN SÜDWIND:

Südwind, c/o Sub, Müllerstr. 44, 8000 München 5

==========

Pop As: Am 31. August feiert man das 10-jährige Bestehen. Man kann Carlos nur gratulieren.
Am 7.9. ist Clubabend des MLC.
Am 22. und 23. September ist die Opening Night des Oktoberfest '89 mit kaltem Büffet und natürlich bis 3 Uhr.
Bis 3 Uhr geöffnet ist auch an folgenden Tagen: 1. und 2. September, 9., 16., 29. und 30. September, 7., 14., und 21. Oktober.

Cock: Jeden Samstag wird bis 3 Uhr geöffnet sein.
Auch hier Oktoberfeststimmung: Am 23.9. gibts ab 11 Uhr einen Brunch und am letzten Oktoberfest-Wochenende (23./24.9.) ist bis 3 Uhr offen.

Elle et Lui: Demnächst wird ein wenig umgebaut, so daß eine kleine Bühne für Shows entsteht.
An drei Samstagen im Monat ist bis drei Uhr geöffnet.

Max und Milian: Programm zur Erföffnung siehe Anzeige in diesem Heft.
Wegen der Kündigung in der Schellingstraße wird ein neuer Laden gesucht. Tips werden unter der Tel.-Nr. 280 53 15 erbeten.

Schwuler Männerchor: Der Schwule Männerchor Nürnberg präsentiert am 16.9. um 21 Uhr im LOFT, Friedenstr. 22 (am Ostbahnhof) sein Programm "MäNü on Tour = Essen auf Rädern". Kartenvorverkauf im Sub und bei Max & Milian.

dr

Das Lokal
am Viktualienmarkt

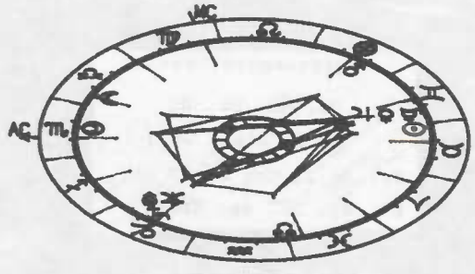
GLOWN'S

Frauenstr. 26, 8000 München 5, Tel: 2913431

Billard * * * Flipper * * * Automaten * * * Showtime
dufte Musik * * * kühle Drinks * * * nette Leute

Täglich geöffnet: Sommerzeit 14 - 1 Uhr / Winterzeit 11 - 1 Uhr

EDITION
ASTRO UDJAT



Astrologisch – psychologische Beratung und Textanalysen

Esoterische Lebensplananalyse auf Basis der transpersonalen Planeten
URANUS, NEPTUN und PLUTO.

Preiswerter, professioneller Berechnungsservice.

REOTHSTRASSE 15 – 8000 MUENCHEN 50
TEL.: 1 49 49 82

Vollmondnächte

Die Streetworker der Münchner AIDS-Hilfe griffen die Tradition des VSG auf, am Rumford-Denkmal im Englischen Garten die abenedlichen Besucher zu Ratsch und Getränken einzuladen. Am 18. Juli und am 17. August bauten sie ihren Stand auf. Die Manner der Nacht konnten sich mit Kondomen, Infomaterial,dem vorsicht und dem **Sudwind** versorgen und naturlich ein bißchen plaudern.
Streetworking at it's best!

Noch vor Einbruch der Dunkelheit wehte der Regenbogen im Wind.
Foto: Eberhard Friedemann

200 Jahre auf der grünen Wiese

1789 regte ein amerikanischer General, der, als er noch Bayer war, Graf Rumford hieß, Kurfürst Karl-Theodor an, den Englischen Garten anzulegen. In Münchens schwuler Geschichte ist nicht verzeichnet, seit wann das gartenbauliche Werk mit zum Leben gehört.
Seine Liegewiese am Eisbach gehört ebenso dazu, wie die Biergärten, besonders der am Chinesischen Turm. Dessen Riesenbrezen haben zwar nicht die Qualität des nördlicheren Biergartens in der Hirschau, doch dafür trifft man Sonnenanbeter nach der Bräunung. Noch später trifft man sie und sich in der weiteren Umgebung der Lerchenfeldstraße. Wo so mancher auf andere "Riesen" hofft ...
Es hat nicht an Versuchen gefehlt, die Lust aus dieser Ecke zu verbannen. Kahler und kahler werden die Gebüsche von Frühjahr zu Frühjahr, nachdem das Gartenbauamt die Beschneidung der Gehölze vollzogen hat. Es fehlt auch nicht am mahnenden erigierten Zeigefingern aus den eigenen Reihen, wie verwerflich das Treiben und Kennenlernen sei. Und da ist vor allem unser Freund und Jäger.

Foto: Michael Dachs

Das Denkmal der unbekannten Tunte.

Welcher Gartenbesucher kennt es nicht, wenn so ein Dienst-Niki-Lauda in seinem BMW mit aufgeblendeten Scheinwerfern über die Wege prescht und "Wer ist die schnellste Tunte ?" spielt. Bloß, man tut nichts Verbotenes, es muß also ein Spiel sein. Und da gibt es probates Mittel, Spielverderber zu sein: gemächlich raus aus dem Gebüsch, rein auf den Weg und vor den Lichtern dahingeschlendert.
Wenn Niki das Langsamfahren genug genervt hat, kann's weitergehen. Zuhause - oder anderswo.

dr

Gehörlose Schwule

Ich heiße Tommaso Funke und schreibe zum erstenmal im **Südwind** eine kleine Info für gehörlose Schwule.
Als ich auf der Viorosa-Demo am 24.6.89 war, hat es mir gut gefallen. Ich habe mir gedacht es wäre gut, wenn die gehörlosen Schwulen mehr Selbstvertrauen hätten. Deshalb möchte ich etwas für uns tun.
Viele gehörlose Schwule gehen oft ins Pop-As usw. weil sie auch Kontakte zu Hörenden suchen. Viele Hörende scheuen den Kontakt zu Gehörlosen, weil es ihnen zu anstrengend ist. Viele gehörlose Schwule verstecken sich aus Angst und sie schämen sich, weil sie nicht gut sprechen können.
Ich vermute, daß es in München mindestens 50 gehörlose Schwule gibt. Ich kenne davon aber nur 6.
Ich glaube, daß viele gehörlose Schwule zu wenig informiert sind (z.B. Safer Sex).
Ich habe mir überlegt wir sollten uns zusammenschließen und einen Kommunikationsabend veranstalten (vielleicht im SUB).
Wenn ihr Interesse habt, wendet euch über den **Südwind** oder das SUB an mich. Ich würde mich über die Vorschläge freuen.

Tommaso Funke

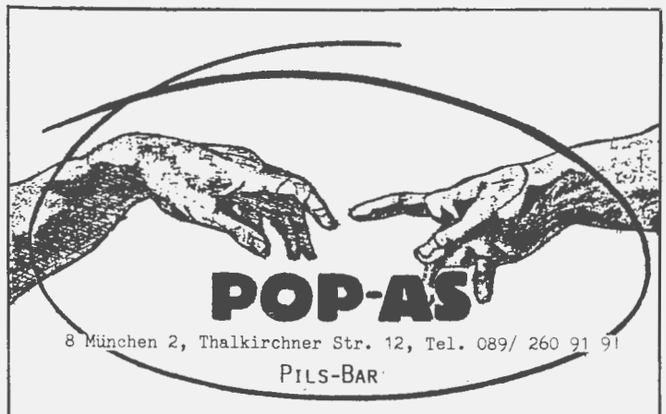
G.T.I.
G.T.I. Arthur Börchers
Postfach 1175 D-3057 Neustadt 1
ER sucht IHN
Kontakten bei der G.T.I. ...
unproblematisch, erfolgreich ...
und es macht Spaß ...
Fordere mit unteren Coupon nähere Informationen an!
Oder: Bestelle das G.T.I. Mitglieder-Info mit vielen Kontaktanzeigen (auch mit Anschrift oder Tel.-Nr.)
Du wirst sehen: Bei der G.T.I (Gay Telefon Information) zu kontakten, lohnt sich
Du weißt ja:
Ein Leben ohne G.T.I. ist wie ein Streichholz ohne roten Kopf!

Coupon ausschneiden und einsenden an: G.T.I. Arthur Borchers

○ Ja, ich möchte das G.T.I.-Mitglieder-Info mit vielen Kontaktanzeigen (Mitglieder erhalten es kostenlos und können hier kostenlos inserieren). Ich bezahle DM 20,00, die ich beilege in bar / als Scheck (Bitte ankreuzen).
Ich möchte zunächst weitere Informationen zur G.T.I (Rückporto anbei)

Name: _____
Anschrift: _____
Alter: _____
Unterschrift: _____

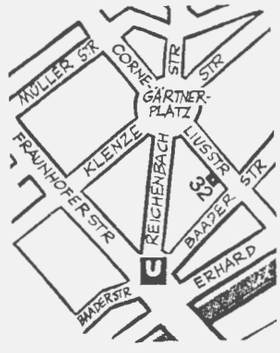
Postfach 1175 D-3057 Neustadt 1


POP-AS
8 München 2, Thalkirchner Str. 12, Tel. 089/ 260 91 91
PILS-BAR

täglich geöffnet: 16 - 1 Uhr
Küche: 16 - 1 Uhr
Juice
Baaderstr. 13
8000 München 5
Tel: 089/ 2021266

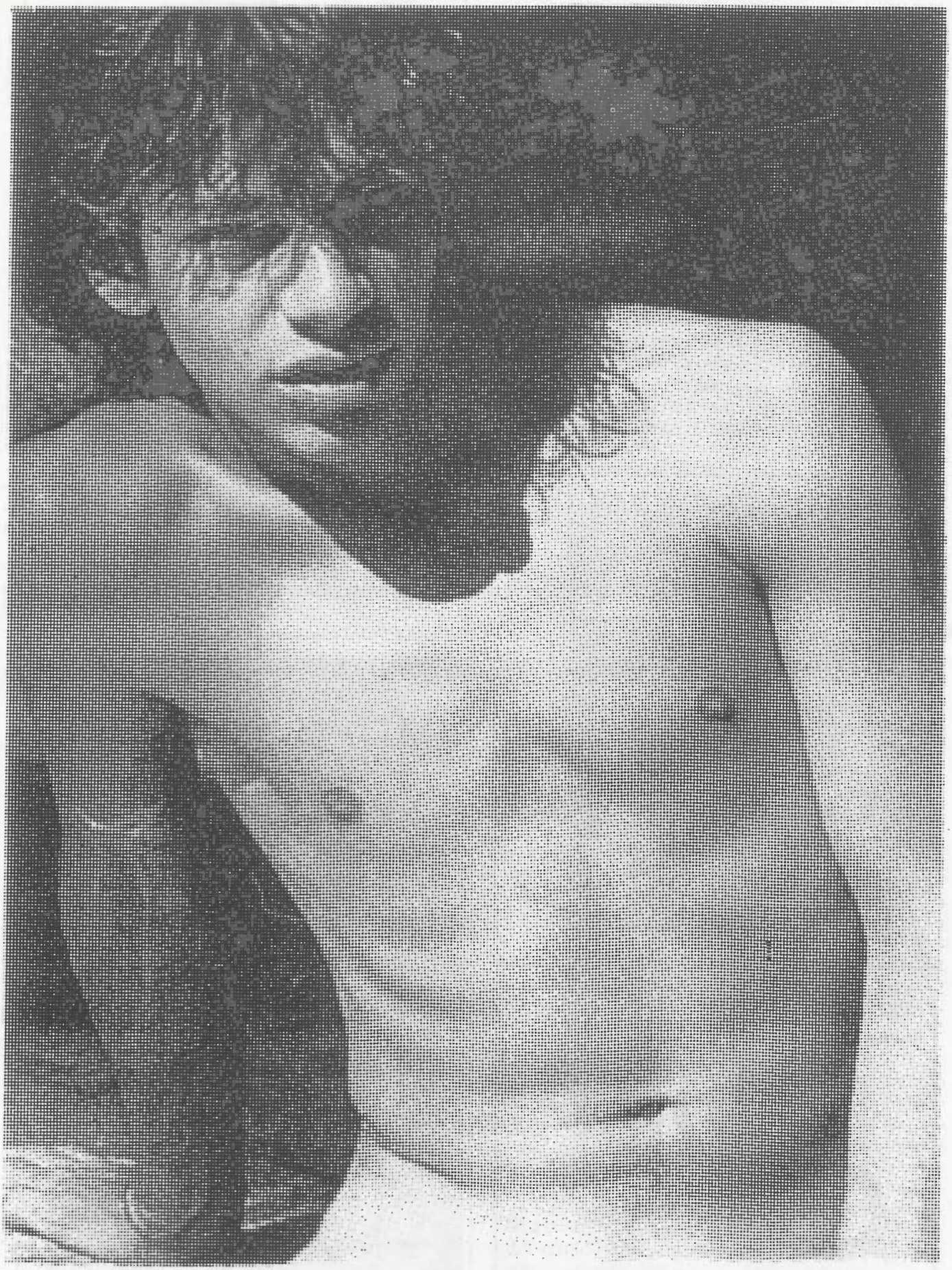
Jetzt:
KINO
CORNELIUS
München 5, Corneliusstr 32
Tel. 089-2021208

FOLLOW ME
GAY-SHOP
KINO
magazine
literatur
leather s&m items rubber
US-VIDEOS
cassetten-verleih & filme
gummi toys uniformen
Corneliusstr 32 München 5
Tel. 089-2021208



GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

Foto: Michael Dachs



Münchens schwule Geschichte

„Kein Galgen ist zu hoch..."

STREIFZUG DURCH DIE MUNCHENER PAMPHLETE ZUM THEMA SCHWULE - GESTERN UND HEUTE

Wer erinnert sich noch an die Großkundgebung Franz Schonhubers am 13. Juni in der Olympiahalle? 6000 Zuhörer im Saal, und der Rep-Führer schrie daß die Gegendemonstranten draußen aus "SPD und Schwulen und Lesbenverbanden" bestunden. So war es in der Zeitung zu lesen. Rechtsradikale nehmen kein Blatt vor den Mund, wenn es um die Unterdruckung von Minderheiten geht. Schwule sind fur sie Perverse, die sich "Schweinereien" hingeben (Originalton Wirtschaftsminister Lang). Besonders in Munchen kam die Hatz gegen Manner, die Manner lieben nie aus der Mode - seit 80 Jahren.

Der Vorkampfer der deutschen Schwulenbewegung, Magnus Hirschfeld, wurde nicht zufallig 1920 ausgerechnet in Munchen lebensgefahrlich verletzt, als ihm ein Schwulenhasser nach einer Vortragsveranstaltung eine Eisenstange uber den Kof schlug. Bereitet wurde der Boden fur solche Aktionen bereits vor dem ersten Weltkrieg, beispielsweise von Schriften aus dem "Kyffhauserverlag". Dort druckte man 1914 die Forderung ab: "Das Nest Berlin, dem der homosexuelle Stunk entstammt, mußte einmal grundlich ausgeraucht werden, da ware wohl ein Ansteckungsherd von großer Gefahrlichkeit beseitigt. Gegen alle Logik verbanden die Autoren solcher Hetzschriften ihren Haß gegen Juden und Schwule zu einem wusten Gemenge: "Wir fugen, rein historisch, hinzu, daß die Homosexualitat in Griechenland und Rom erst dann allgemein wurde, als das ganze Leben von ostlichen Elementen durchseucht war. Mit dem Einbruch der Schwarz- und Starrhaarigen anderte sich die Ansicht zur Gleichgeschlechtlichkeit. Was fruher als entehrend galt, war nun die naturlichste Sache der Welt. Und man darf daruf hinweisen, daß auch die schwarz- und starrhaarigen Ostasiaten (Chinesen und Japaner), mit denen die Juden so viel Sympathie und Rassenblut verbindet, die homosexuellen Akte als das naturlichste von der Welt betrachten. Der Germane konnte einem Freunde, mit dem er Unzucht getrieben hat, nicht wieder in die Augen sehen."

Am allerschlimmsten ist das "Laster" der Homosexualitat bei denen fortgeschritten, die nicht einmal mehr ein "boses Gewissen" haben. Das ist jedenfalls die These des Munchner Starjournalisten Georg Hirth, der 1908 das Thema mehrmals in die Spalten seiner Zeitung hievte. Schwulsein, so Hirth, sei ein "vorwiegend biologisches Laster, weil es die naturliche Libido des menschlichen Hengstes und mithin die Fortpflanzung der Rasse beeintrachtigt. Selbst da wo neben dem homosexullen noch mit Ach und Krach ein heterosexueller Verkehr stattfindet, scheint mir die Fortpflanzung gefahrdet, denn zu einem starken Samen gehört auch eine starke normal gerichtete Libido. Wie kann ein Mann kraftige Kinder zeugen wenn in den entscheidenden Momenten seine Phantasie in den Lustgärten des eigenen Geschlechts schweift!" Als Anfang allen Übels sah Hirth, wie viel seiner Zeitgenossen, die gegenseitige Selbstbefriedigung im Knabenalter. Wer erst einmal im Pensionat verführt worden sei, finde nur noch durch "große Energie verbunden mit tiefem Abscheu vor der männlichen Sexualberührung" den "Weg ins Freie".

Männerbundische Ideen wurden von der extremen Rechten im Dunstkreis der Munchener Stammtischszene immer sehr gepflegt. Im Schutzengraben des Ersten Weltkrieges durften die Manner unter sich bleiben und ihren Idealen vom "starken Samen" hinterhertraumen. Aus unterdruckter Homosexualitat konnte Germanenwahn und Korperkult werden.

Die deutsche Niederlage von 1918 machte die Munchner Antisemiten und Schwulenverfolger noch radikaler. Von einer Liberalisierung der Gesellschaft, wie es in Berlin zeitweise der Fall war, konnte in der bayerischen Landeshauptstadt keine Rede sein. Hansjorg Maurer veroffentlichte 1921 eine Kampfschrift gegen Hirschfeld, die das "gesunde Volksempfinden" als Argument heranzog. Eben dieses pflege "sich in naturgesetzliche Dinge besonders gut einzufuhlen und niemals zu irren und, wo elementare Werte, wie das Geschlechts- und Liebesleben in Frage kommen, richtig zu urteilen. Wenn sich das Volksbewußtsein etwas unsanft außert, wie bei Magnus Hirschfelds Besuch in Munchen, so ist das eher ein erfreuliches Zeichen dafur, daß das Gesunde sich selbsttatig straubt gegen Ungesundes, das es nicht an sich herankommen lassen will."

Maurer macht sich nicht die Muhe, mit netten Worten zu vertuschen, was er den Schwulen wirklich wunscht: "Diese Berliner Judenbuben mit ihrem verseuchten deutschen Anhang leiden schon so sehr! Ein Sport ist ihnen die ganze Sauerei uns sonst nichts. Und unter das Gelichter gehort hineingefunkt, daß die Fetzen fliegen, kein Galgen ware zu hoch, um sie nicht daran zu hangen." Heute sind bayerische Politiker mit Rechtsdrehung naturlich viel vorsichtiger. Die Demokratie verbietet rabaukenhafte Spruche mit NS-Farbe. Und trotzdem verraten sich die betreffenden Herren mit Schlusselwortern: Stichwort "Schweinerei".

In Munchen war es in diesem Jahrhundert immer risikoreicher, schwul zu sein und sich dazu zu bekennen, als im geistigen Umfeld des Rechtsradikalismus herumzuschwadronieren. Warum aus der einstmals wirklich liberalen bayerischen Hauptstadt ein so zaher Nahrboden fur verklemmte Fanatiker wurde, muß offenbleiben. Wir sollten genug damit zu tun haben, die Schonhuberien als hoheren Schwachsinn zu entlarven.

Peter Jungblut

Anmerkung: Auch im letzten Jahrhundert lebte es sich bereits gefahrlich. Als ein anderer Pionier der Schwulenbewegung, Karl Heinrich Ulrichs, auf dem Juristentag 1867 fur die rechte Schwuler eintrat, wurde er nieder gebrullt und erhielt Redeverbot. dr

Uns kann noch allerhand blühen.

Tag für Tag werden in der Bundesrepublik 164 Hektar freie Landschaft überbaut. Und Stunde für Stunde verschwindet auf unserer Erde eine Tier- und Pflanzenart. Für immer! Wenn wir Menschen unser Verhalten nicht grundsätzlich ändern, blüht uns noch allerhand.

Wir vom Bund Naturschutz (BN) wollen uns damit nicht abfinden. Deshalb machen wir viele Aktionen und Vorschläge zur Rettung unserer Umwelt. Damit das Leben wieder blüht. Sie können unsere Arbeit unterstützen. Als Mitglied beim BN. Oder mit einer steuerbegünstigten Spende. Wir schicken Ihnen gerne die nötigen Informationen.

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Landesverband des BUND
Kirchenstraße 88 · 8000 München 80
Spendenkonto: DG-Bank Bayern 104400
(BLZ 701 600 00)

Worte und Hass

In der Süddeutschen Zeitung konnten wir nachlesen, wie Alois Glück, Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion, über die Republikaner urteilt:

"Die Saat der Sprache des Hasses und der Feindbilder geht auf. Mit dem demagogischen Anheizen von Stimmungen, dem Schüren dumpfer Gefühle, der Verteufelung von politisch anders Denkenden schaffen Schönhuber und seine engsten Gefolgsleute ein Klima des Hasses und der Aggressivität, das früher oder später zwangsläufig in Gewalt mündet."

Gut so, Herr Glück. Ich gratuliere für diesen Durchblick. Es wäre allerdings nicht schlecht, wenn Alois Glück mit seinen Parteifreunden auch mal ins Gericht ginge. Oder, hört der Fraktionsvorsitzende weg, wenn "parlamentarische Begriffe" wie; asoziale Elemente, durchrasste Gesellschaft, Schweinereien, ausdünnen, Todesbomben, herumleben usw. benutzt werden. Dabei ist es doch unerheblich, wie die Regierungsmitglieder die Ausdrücke nachher verstanden wissen wollen. Sind Sie, Herr Glück, nicht auch der Meinung, daß Sprache immer Ausfluß einer Geisteshaltung ist?

Glück regt sich darüber auf, daß der oberbayerische Bezirksvorsitzende der Republikaner, Franz Glassauer, von "Gesindel und Abschaum" sprach.

Können Sie, Herr Glück, sich noch daran erinnern, wer in dieser Republik Journalisten als "Ratten und Schmeißfliegen" betitelte? War das nicht der abgöttisch verehrte Franz Josef persönlich?

Wenn ich CSU-Abgeordnete und Regierungsmitglieder über AIDS, über Ausländer und Asylanten, über sogenannte Randgruppen und über Andersdenkende reden höre, stellt sich doch die Frage, wer hier Hass schürt und Feindbilder aufbaut.

Denken Sie an Ihre Glaubwürdigkeit, Herr Glück, und fangen Sie doch erst mal in den eigenen Reihen an. Wie wär's damit?

gv

LIED

Heilige Moral

Text: Hans Luther

Melodie: nach der evangelischen Lithurgie

Refrain: Heilig, heilig ist die herrschende Moral
alle lande sind ihrer Vorschrift voll.
Dennoch bleibt die Zahl der Übertreter.
Heilig, heilig ist die Gewissensqual. Alle Hirne sind darauf programmiert. Vor die Hunde geht, was lebenswert, durch die Macht der Moralisten.

1. Der introvertierte Aufruf:
O Gott, o Gott, ich schäme mich!, so tönte neulich Friederich, obwohl der Jüngling ihm gefiel. Doch leider, sah er ihn nur an, es nagte des Gewissens Zahn: Laß dich nicht leiten von deinen Trieben und hüte dich, einen Jüngling zu lieben! Denn das ist pervers, merk' dir's! Refrain, Zeile 1+2

2. Gespräch der Seele mit der selben:
Es zählte Knöpfe der Friederich, sprach zu sich: soll ich, oder soll ich nicht? Er sollte nicht, einer war zuviel. Egal, ob er nicht sollte, er wollte! Wie herrlich sich's im Bette tollte! Da sprach die zentrale Gewissensstelle: du Sau, noch ist es dunkel, doch es kommt alles ans Licht, ans helle. Du bist durchschaut. Out! Refrain, Zeile 1+2

3. Unvermeidlicher Verteidigungsspruch:
Zerknirscht ist nun der Friederich, daß er so entsetzlich liederlich. Doch plötzlich hebt das Haupt er empor und sagt sich dieses Sprüchlein vor: ich bin ein emanzipierter Boy und was ich tat, das war nicht neu. Auch die alten Griechen täten's tun, in deren Moral will ich nun ruh'n. So sucht er. Trost, Prost! Refrain, Zeile 1+2

4. Ausblick in die Wirklichkeit:
Kaum hat er solchen Trost gefunden, als er auch gleich dahingeschwunden. Was zählen heut noch die Griechen? Er lebt bei Christen und den anderen -isten, die besessen sind, den Sexstall auszumisten. So sagt die zentrale Verstandesstelle: Bleib immer im Dunkeln, komm nie ans Licht, ans helle. er hat Charakter, sagt er. Refrain, Zeile 1+2

5 Konsequenz des Ghettos:
So hütet er jahraus jahrein sein schwules Geheimnis, sein kleines, und stört ihm die Ghettosituation, tröstet ihn der Geist des Weines. Manchmal ahnt er auch fern die Freiheit, ansonsten schweigt er, in seelischer Zweiheit, und das bis zum Tod - without wife, that was his life. Refrain: ganz

Cock

AUGSBURGER STR. 21, 8000 MÜNCHEN 2 TEL. 089-265995

NETTE LEUTE - ALT UND JUNG
TREFFEN SICH IM

Bar Club Tadzio

8000 München 5
Baldestraße 7
Tel 201 40 81

MONTAGS RUHETAG

Haben Sie Fragen zu
AIDS
Wir beraten und informieren Sie
anonym
Tel.: 08 51 / 7 10 65

Diakonie
Caritas

Bahnhofstr. 16 b-City-Haus 8390 Passau
Mo - Fr 9 - 13.00 Uhr
Do 15 - 19.00 Uhr
und nach Vereinbarung

KREUZ & QUER

DER GRANTLER

Dees is so a Sach...mid dem "ehrenden Andenken an unsre großen Toten".

Solang unsre "Persönlichkeiten" aus "Politik und Kultur" no lebn, sand's entweda saggrisch "umstritten" oder no gor ned gnua bekannt. Aaba soboids tot sann und nimma gfärlich wearn, woin olle woos von dene eanan "Öffentlichkeitswert" ham.

Do kimmt dann de "Nachwelt" ins Schleidern und weard se ned einig: Soi da F.J. Strauß sei "Schwabing-Rondell" oda sein Fughafn kriang...wia waar's mit a AKW-Groß-Ruine? Soid a Münchna-Medaille trodz deara Judnhetzarei vom antidemokratisch-senilen Ludwig Thoma weita mit seim Nama valiehen wearn...no nia nix vom Oskar Maria Graf ghört? Hod da Hitler-Attentäter Johann Georg Elser an kloana Gedenkstoa am Gasteig-Bürgerbräu vadeant... sann 50 Joor Abstand no z'kurz?

Do hom's mia Schwuln einfacha: Mia woin unsare schwuln "Persönlichkeiten"(ned nua de Totn) aus unsra "bewegten Geschichte" glei goor ned kenna; und de vageß' ma aa glei wiida.....ma soggd ja nix, ma redd ja bloss!

Gustl Angstmann

„bei Thea"
CORNELIUSSTR. 24 8 MÜNCHEN 5
☎ 2 01 45 10

BAR
Lucky's
Crisco
täglich 19 – 1 Uhr
Maistraße 10
8000 München 2
Telefon (089) 53 12 41

Schwulen-Zentrum
VSGay
Infos, Aktion, Diskussion, Beratung, Smalltalk
Dienstag, Freitag ab 19.30 Uhr
Tel. 59 82 00
Dachauer Str. 42 I Rgb.

absurd ‹Adj.; attr. und als Artangabe›: *ungereimt, sinnlos, unsinnig:* ein absurder Gedanke; ein absurdes Verlangen; a. klingen; etwas für a. halten; etwas a. finden; das ist wirklich a.; es wäre a., einen Homosexuellen in der Jugendfürsorge einzusetzen.
Abszeß, der: das Abszesses, die Ab-

Aus dem „Duden – Wie gebraucht man Fremdwörter richtig?".

Der letzte Schrei:

"Man spricht viel von Aufklärung und wünscht mehr Licht . Mein Gott, was hilft aber alles Licht, wenn die Leute entweder keine Augen haben oder die, die sie haben, vorsätzlich verschließen?"
Georg Christoph Lichtenberg

dr

SÜDWIND-Mitgliedschaft

Ich möchte:

o Mitglied im Verein **SÜDWIND e.V.** werden und bezahle monatlich DM .... (mindestens DM 10 = DM 120/Jahr).

o SÜDWIND durch eine Spende unterstützen.

o SÜDWIND abonnieren: o kostenlos (als Mitglied)
o DM 25/Jahr (sonstige)

Das Geld

o überweise ich in den nächsten Tagen auf das Konto des SÜDWIND:
4675 88-80, PostGiroAmt München, BLZ 700 100 80.

o lege ich bar/in **Briefmarken**/als **Scheck** bei.

Bitte einsenden an:

Name, Vorname : .....

Ort, Straße : .....

Datum, Unterschrift : .....

SÜDWIND
Postfach 26 01 46
8000 München 26

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON

Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im **SÜDWIND** aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, **Chiffrenummern** vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

---

evtl. Extra-Zettel benutzen !

.....
Name
.....

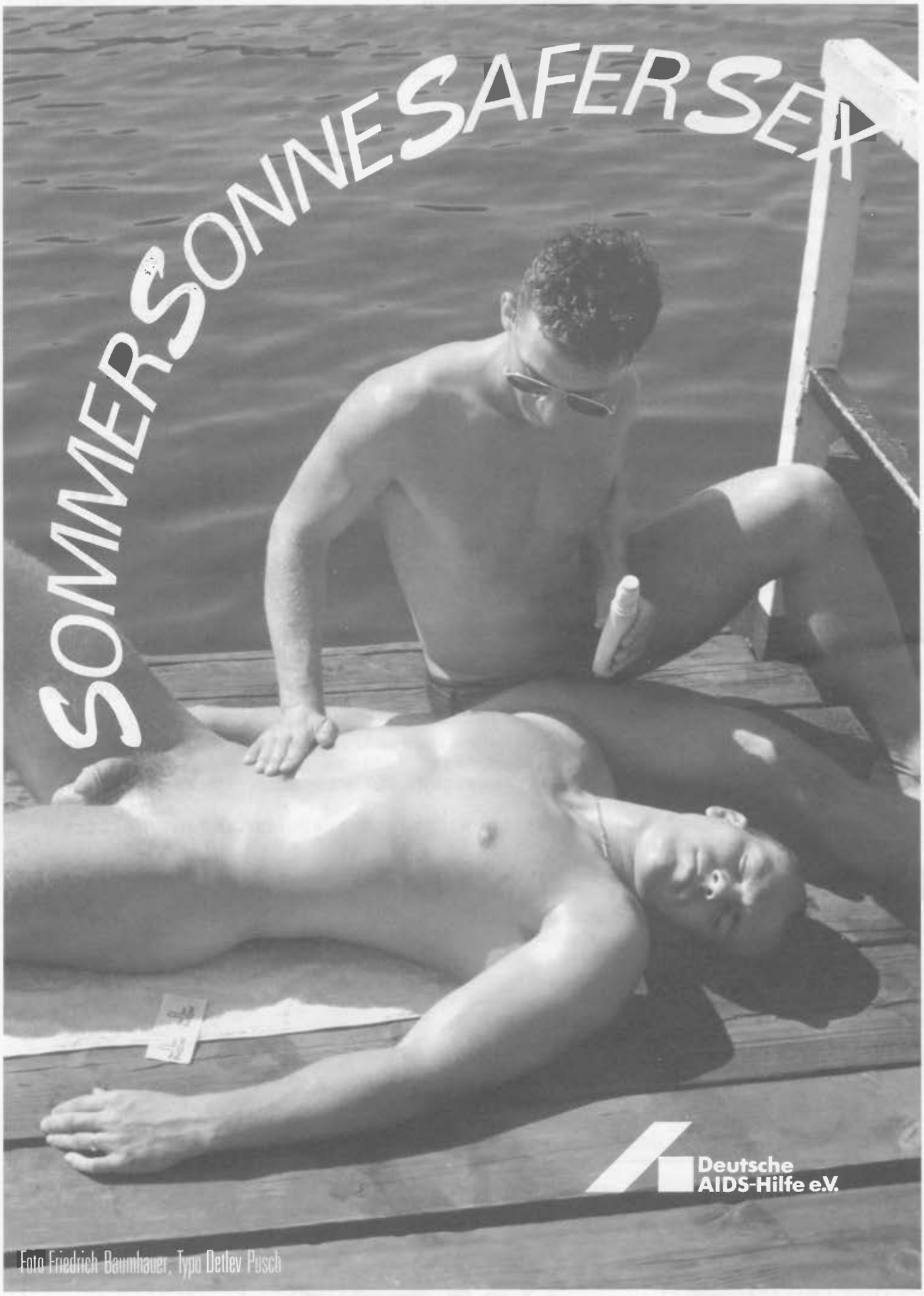
.....
Adresse
.....

.....

.....
rechtsverbindliche
Unterschrift

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer) o 2.50 DM (privat) o 5.oo DM (gewerblich)

bitte einsenden an: SÜDWIND, Postfach 26 01 46, 8000 München 26.


SOMMERSONNESAFERSEX
Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.
Foto Friedrich Baumhauer, Typo Detlev Pusch